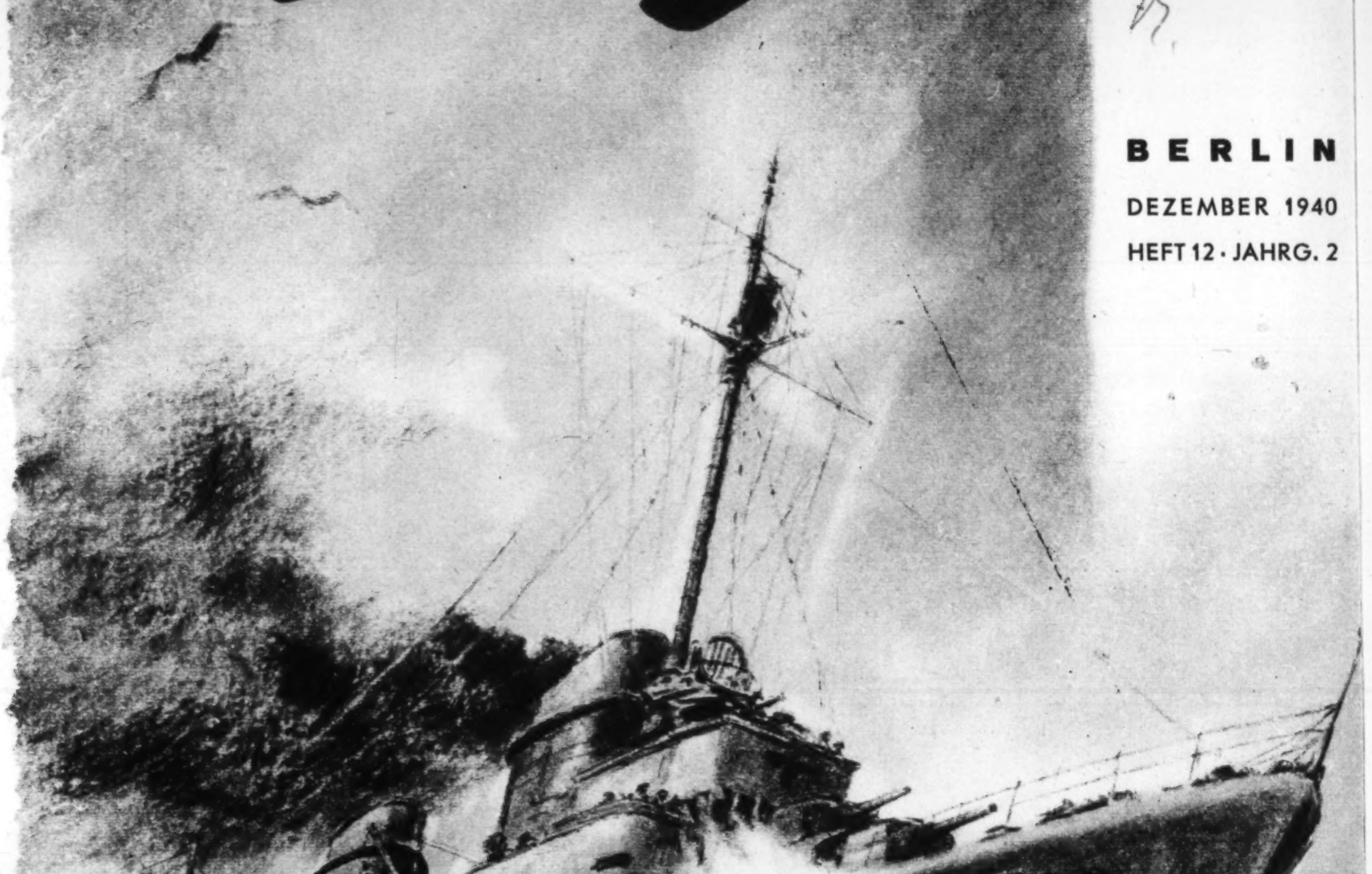
Mit Farbbeilage

Junge Welt



BERLIN

DEZEMBER 1940

HEFT 12 · JAHRG. 2

30 Pf.

DIE REICHSZEITSCHRIFT DE[illegible]

KWHW
Wir alle sammeln am 14.
und 15. Dezember für das
2. Kriegswinterhilfswerk
und verkaufen dabei diese
hübschen, lustigen Abzeichen

JUNGE WELT

DEZEMBER 1940 · BERLIN · Reichszeitschrift der Hitler-Jugend · HEFT 12 · JAHRGANG 2

Sonderführer Leutnant M.A. Kurt Parbel:

Der Kampf um Narvik

DEUTSCHE ZERSTÖRER STOSSEN ÜBER DEN NÖRDLICHEN POLARKREIS VOR NACH NARVIK

Wir stehen im Westfjord ...

Der Sturm, der während der langen Stunden der Überfahrt unablässig tobte, hat nachgelassen. An Backbordseite liegen die Lofoteninseln und schirmen den Westfjord gegen die ungestüme Brandung des Nordmeeres. Es war eine Sturmfahrt, wie sie viele alte Zerstörerfahrer nicht erlebt haben. Brecher sprangen über Deck und rissen alles, was nicht seefest gezurrt war, in die schäumende See. Der Sturm stemmte sich von achtern gegen die Aufbauten, als wolle er die Fahrt des Bootes auf seinem Wikingervorstoß noch beschleunigen. Jetzt stehen wir in den sturmgeschützten norwegischen Hoheitsgewässern. Über die hohen Bergmassive der Fjorde breitet sich langsam ein roter Schein aus. Die Sonne steigt auf, weckt die grauschwarze Landschaft und taucht sie in eine Symphonie schönster Farben. Scharf heben sich die Berge gegen den immer heller werdenden Himmel ab. Ihre Gipfel erscheinen wie mit Lichtern besät. Tiefdunkel liegt das ruhige Wasser des Fjords. Lichtbündel springen über die Bergspitzen, von dort in die Fjorde und löschen das Dunkel der Nacht.

Zwei norwegische Panzerschiffe niedergekämpft

Die Männer auf der Brücke sind erschöpft. In der Nacht ordnete die norwegische Admiralität die Löschung aller Feuer an. Ohne Leuchtfeuer steuerten die Zerstörer ihren Kurs in den Westfjord, in dem der Sturm entfesselt tobte. Ein Orkan raste über die See, wühlte das Wasser bis zum Grund auf und machte eine Wachablösung unmöglich. Aber pünktlich zur befohlenen Zeit stehen die zehn Zerstörer um 05.15 auf Position. Die stürmische Fahrt ist überstanden, der Durchbruch an der engen Stelle zwischen Norwegen und den Shetlands-Inseln trotz starker Absperrung durch englische Seestreitkräfte gelungen. Die wichtigste Aufgabe steht aber noch bevor: die Inbesitznahme von Hafen und Stadt!

Die Männer wissen, was auf dem Spiel steht. In einer kühnen Unternehmung sind sie weit über den nördlichen Polarkreis vorgestoßen, um hier in Narvik den Engländern die Antwort [illegible] Bord an den „Altmark"-Ge[illegible] Minensperren in norwegischen [illegible]ern zu geben. Alle Müdigkeit ist verschwunden. „Klar Schiff zum Gefecht" ist befohlen. Langsam steuert der Verband in die Bucht. Aus dem noch unsicheren Licht lösen sich die Schatten von zwei großen norwegischen Kriegsschiffen. Ein Boot wird klargemacht, ein deutscher Seeoffizier überbringt die Aufforderung, nicht zu schießen, und erklärt den Sinn der deutschen Aktion. Der Kommandant des norwegischen Kriegsschiffes lehnt die Aufforderung ab. Er will kämpfen! Das Boot legt wieder ab, ein Flaggensignal geht herüber zum deutschen Zerstörer. Jetzt heißt es schnell handeln! Der Norweger, das Panzerschiff „Norge", richtet drohend seine Geschütze auf das deutsche Boot, Verschlüsse seiner schweren Geschütze springen dicht, da trifft es ein deutscher Torpedo. Das Panzerschiff wird emporgehoben, bricht auseinander und sinkt, bevor seine schwere und mittlere Artillerie auf die ungepanzerten deutschen Zerstörer feuern konnte. Alles ist ein Werk von Sekunden. Nur wenige Überlebende können gerettet werden. Das andere Panzerschiff „Eidsvold" eröffnet sofort das Feuer auf einen anderen deutschen Zerstörer. Drei Schuß hat er abgefeuert und auf kurze Entfernung nichts getroffen, als ein deutscher Torpedo ihn vernichtet.

Deutsche Truppen betreten den Boden Narviks

Zwei Zerstörer machen an der Pier fest, andere laden mit Booten aus. Die noch schlummernde Stadt ist durch die Kanonenschüsse geweckt worden. Verschlafen schauen Menschen auf die Straßen. Da marschiert schon eine Abteilung ostmärkischer Gebirgsjäger mit Sturmgepäck durch die Stadt. In einer Kaserne wird eine Kompanie Soldaten überrumpelt und entwaffnet, eine andere kann sich noch durchschlagen und entkommen. In kurzer Zeit beherrschen deutsche Truppen die Stadt. In den Bergen gehen Einheiten sofort in Stellung. Nur wenige Zivilisten verlassen Narvik. Neugierig schaut eine große Menge der Ausschiffung der Truppen zu, die die stürmische Überfahrt über 1200 Seemeilen von der Heimat entfernt tapfer durchgehalten haben. In den Nachmittagsstunden ist Narvik fest in deutscher Hand. Alle lebenswichtigen Betriebe sind besetzt und gesichert. Die Zerstörer verteilen sich auf die verschiedenen Fjorde und versehen den Wach- und Sicherheitsdienst.

Das Fort Rammnes wird gesucht!

Der Wache auf der Brücke eines anderen Zerstörers, der in der Zeit der Besetzung Narviks die Aufgabe hat, Feststellungen nach dem norwegischen Küstenfort Rammnes zu treffen, bietet sich auf der Brücke ein wundervolles Bild. Die Sonne steht hinter den Bergen und hüllt alles in ein leuchtendes Rot. Silhouettenartig stehen die felsigen in Eis und Schnee gehüllten Berge gegen den Himmel, in die schmale Fjorde gebettet sind. Dauernd wechselt das landschaftlich wundervolle Bild. Gletscher springen von hohen Bergrücken bis zum tiefklaren Wasser des Fjords ab, über den sich eine unendliche Stille ausbreitet. Als der Zerstörer auf Position liegt, wo sich nach norwegischen Generalstabskarten das Küstenfort befinden muß, haben sich die Schleier der Dämmerung über dem Wasser noch nicht ganz gelöst. Aus der Dunkelheit über dem Wasser taucht ein norwegisches Küstenfahrzeug auf. Das Geschütz auf seiner Back richtet sich auf den Zerstörer. Der Norweger kommt näher! In deutscher Sprache ruft er herüber: „Was wollen Sie hier ...?" Der Kommandant antwortet, daß ein Boot mit zwei Offizieren längsseit kommen würde. Das Boot wird klargemacht. Die beiden Offiziere begeben sich an Bord der „Senja" und unterrichten den norwegischen Kommandanten, daß das Deutsche Reich zur Sicherung der norwegischen Neutralität gegen die englischen Übergriffe Truppen landen wird. Ein in norwegischer Sprache geschriebener Text unterrichtet ihn davon, daß die deutschen Truppen nicht als Feinde der Norweger kommen, sondern in dem Engländer den gemeinsamen Feind haben, der wiederholt Norwegens Neutralität brach.

Der Norweger wird aufgefordert, keinen Widerstand zu leisten, die Geschützbedienung

Hier kämpfte eine kleine Schar von Gebirgsjägern und Matrosen gegen einen weit überlegenen Feind um den Besitz des norwegischen Erzhafens Narvik. Unser Bild zeigt den Blick auf die Hafeneinfahrt von Narvik, links im Bild ein versenkter Dampfer

zurückzuziehen, den Verschluß des Geschützes und die Funkröhren auszuhändigen. Er sieht nicht nur die Sinnlosigkeit eines Widerstandes ein, sondern scheint auch den deutschen Entschluß zu verstehen. Sein Küstenwachfahrzeug erhält Kursanweisung nach Narvik, nachdem es noch zum Zeichen der Freundschaft einen weißen Wimpel neben der norwegischen Flagge gesetzt hat.

In dieser Zeit sind schon die ersten Einheiten der Gebirgsjäger an Land gesetzt. Ein Spähtrupp geht vor. Von drei Seiten wird das Fort unter Ausnutzung aller Deckung angegangen. Nach einer Stunde steht fest, daß hier keine Batterie mehr steht. Nur einige Blockhäuser ragen aus dem Schnee heraus. Mit dem Verkehrsboot fährt ein Kommando in einen Nebenarm des Fjords nach Ramsund und hebt einen norwegischen Marinestützpunkt aus. Die an Land gesetzten Gebirgsjäger werden wieder an Bord genommen. Der Zerstörer steuert Narvik an, das inzwischen schon besetzt worden ist.

Gebirgsjäger setzen in Schlauchbooten über einen Gebirgssee in der Gegend von Narvik

Der erste englische Angriff

Es ist in den Morgenstunden des 10. April. Dichtes Schneetreiben hüllt die Berge um die Bucht von Narvik ein, in der die deutschen Zerstörer vor 24 Stunden mehrere Gebirgsjägerbataillone mit Waffen und Verpflegung ausgeladen haben. In einem schnellen und schneidigen Vorstoß waren die deutschen Boote unter Führung des Führers der Zerstörer, Kapitän zur See und Kommodore Bonte, in diese Stellung weit über den nördlichen Polarkreis eingebrochen, obwohl stärkste englische Seestreitkräfte bereit standen, die deutschen Verbände abzufangen.

Die Landschaft ist tief verschneit. Kein Laut unterbricht die Stille. Nur auf den deutschen Zerstörern und in den Gebirgsstellungen gehen die Wachen. Auf den Booten sausen die Gebläse, singen die E-Werke und arbeiten alle Hilfsmaschinen, weil die Kessel unter Dampf stehen. Hoch in den Bergen haben sich Gebirgsjäger gleich am ersten Tag Stellungen geschaffen, von denen aus sie Stadt, Hafen und Bucht beherrschen.

Die Stille wird jäh von Geschützdonner unterbrochen. Englische leichte Streitkräfte sind im Schutz eines dichten Schneetreibens gegen 5.30 Uhr in die Bucht eingedrungen und schießen wahllos in den Hafen. Häuser gehen in Flammen auf, neutrale Handelsschiffe, die im Hafen vor Anker liegen, werden durch Artillerie und Torpedos beschossen. In wenigen Minuten ist in dem engen Hafen die Hölle los. Dutzende von Handelsschiffen lagen hier, als die deutschen Zerstörer um die gleiche Zeit des Vor-

tages in den Hafen einliefen. Torpedos detonieren und vernichten diese Schiffe. Wahllos feuert der Engländer in die Bucht, ohne ein Ziel zu sehen. Sekunden nach dem englischen Feuerüberfall antworten die deutschen Geschütze.

Die Männer auf dem Artillerieleitstand können den Gegner nicht ausmachen. Sie sehen durch das dichte Schneetreiben nur das Aufblitzen von Mündungsfeuer, auf das sich die deutsche Abwehr richtet. Planlos schießen die Engländer. Granaten krepieren an Land, Häuser werden in Schutt gelegt oder gehen in Brand. Von zwei Torpedos getroffen sinkt ein Zerstörer. Ein Torpedo trifft das Achterschiff eines anderen Zerstörers. Ein dritter Zerstörer erhält schwere Artillerietreffer. Drei Zerstörer lagen in der Hafenbucht, um von einem Tanker Öl zu übernehmen, während die anderen im Bogenfjord vor Anker gegangen waren. Durch den Gefechtslärm geweckt, haben sie Dampf aufgemacht und fahren den Engländern in die Flanke. Bald sind alle deutschen Zerstörer in Gefechtsberührung mit den Engländern. Immer wirkungsvoller ist die deutsche Abwehr. Die Briten werden zurückgeschlagen und verfolgt. Die Sicht wird besser! Gutsitzendes deutsches Artilleriefeuer bringt den Engländern — sieben bis acht Zerstörer waren es — erhebliche Verluste bei.

Nach einer Stunde flaut der Kampf ab. Zwei englische Zerstörer sind vernichtet, drei andere schwer beschädigt. Von dem sinkenden Zerstörer birgt die Besatzung noch alles an Proviant, Waffen und Munition.

Kommodore Bonte ist gefallen!

Zu den anderen Booten und den geretteten Männern der anderen Zerstörer dringt bald die Nachricht, daß der Führer der Zerstörer, Kommodore Bonte, in diesem Kampf gefallen ist. Tiefe Niedergeschlagenheit breitet sich überall aus. Dem Feind sind größere Verluste zugefügt worden, als er Erfolge nachweisen kann. Der Heldentod des Führers der Zerstörer, mit dem die Männer auf den Booten in den Monaten des Krieges fest verwachsen war, trifft auch den Letzten hart.

Jeder weiß, welch große Zahl von Unternehmungen deutsche Zerstörer gegen die englische Küste gefahren haben, Unternehmungen von solch beispielloser Kühnheit, wie sie nur das tapfere Herz und geniale Hirn eines Offiziers ausdenken konnte, der seine Zerstörerwaffe und den Geist ihrer Besatzung kannte. Viele Fahrten gingen unter vollem Einsatz von Boot und Mannschaft, und auf zahlreichen dieser Fahrten stand der Kommodore auf der Brücke seines Flaggschiffs und führte einen Verband gegen den Feind. Er hat die zehn Zerstörer in einer unerhörten Nonstopfahrt nach Narvik geführt. Zahlreiche Gegebenheiten haben seinen Auftrag erschwert: Besatzungstruppen an Bord, Windstärke 10 bis 12 auf der ganzen Überfahrt, vor Norwegen eine Navigation ohne Leuchtfeuer, die Tücken der hochgezüchteten Maschinenanlagen bei einer so großen Belastung, trotz all dieser Umstände hat er den Verband pünktlich zur befohlenen Zeit über die Nordsee, den Atlantik und das Nordmeer geführt. Dieser bisher größte Auftrag der Zerstörerwaffe ist glücklich durchgeführt, Narvik ist in deutscher Hand, da muß er mit anderen Offizieren seines Flaggschiffes fallen.

Oft hat er den Männern gesagt, daß sie bereit sein müssen, in diesem Kampf gegen England das Letzte zu opfern. Er hat vor Narvik dieses Opfer gebracht. Sein tapferer Geist wird in der Zerstörerwaffe weiter leben und die von ihm geführte Unternehmung gen Narvik wird in der Seekriegsgeschichte einmalig sein.

Englischer Bombenangriff auf Narvik

Der 11. April verläuft unheimlich ruhig. Jeder weiß, daß die Engländer nach der Niederlage vom 10. April zum großen Gegenschlag ausholen werden. In den Abendstunden des 12. April gellen die Sirenen: Fliegeralarm! Neun englische Bombenflugzeuge von einem feindlichen Flugzeugträger greifen Narvik an. Wahllos wie die englischen Seestreitkräfte am 10. April in den Hafen schossen, so werfen die Flugzeuge ihre Bomben in Hafen und Stadt. Das Abwehrfeuer der Zerstörer und der leichten Flak an Land liegt gut. Ein Flugzeug hat es erwischt! Unter der Tragfläche war eine Explosion zu sehen. Mit einem leichten Rauchstreifen geht es steil in die Tiefe und verschwindet hinter einem Berg. Die anderen Bombenflugzeuge drehen nach dem konzentrierten Abwehrfeuer ab. Es sind keine wichtigen Anlagen getroffen. Aus dem Hafen zieht Rauch über die Stadt. Norwegische Privathäuser sind in Flammen aufgegangen.

Kapt. z. S., Kommodore Bonte, der Führer der vor Narvik eingesetzten Zerstörer, ist gefallen

Der Heldenkampf deutscher Zerstörer

Deutsche Luftaufklärung hat starke englische Seestreitkräfte im Anmarsch auf den Westfjord gesichtet. Unter ihnen das englische Schlachtschiff „Warspite", einen Flugzeugträger, mehrere Kreuzer und eine größere Zahl von Zerstörern der modernen englischen Tribal-Klasse.

In den Mittagsstunden des 13. April dringt dumpfer Geschützdonner aus dem Fjordeingang über die Berge bis zur Bucht von Narvik. Er bricht sich vielfältig in den engen Fjorden. Weit draußen liegen schon zwei deutsche Zerstörer, die den Vorpostendienst versehen, im Kampf mit den schweren englischen Streitkräften. Das Ergebnis dieses Kampfes ist vorauszusehen. Geschwächt durch den ersten englischen Feuerüberfall gehen die deutschen Zerstörer in den Kampf gegen die ungeheure englische Übermacht. In aller Ruhe arbeiten die Befehlsstellen.

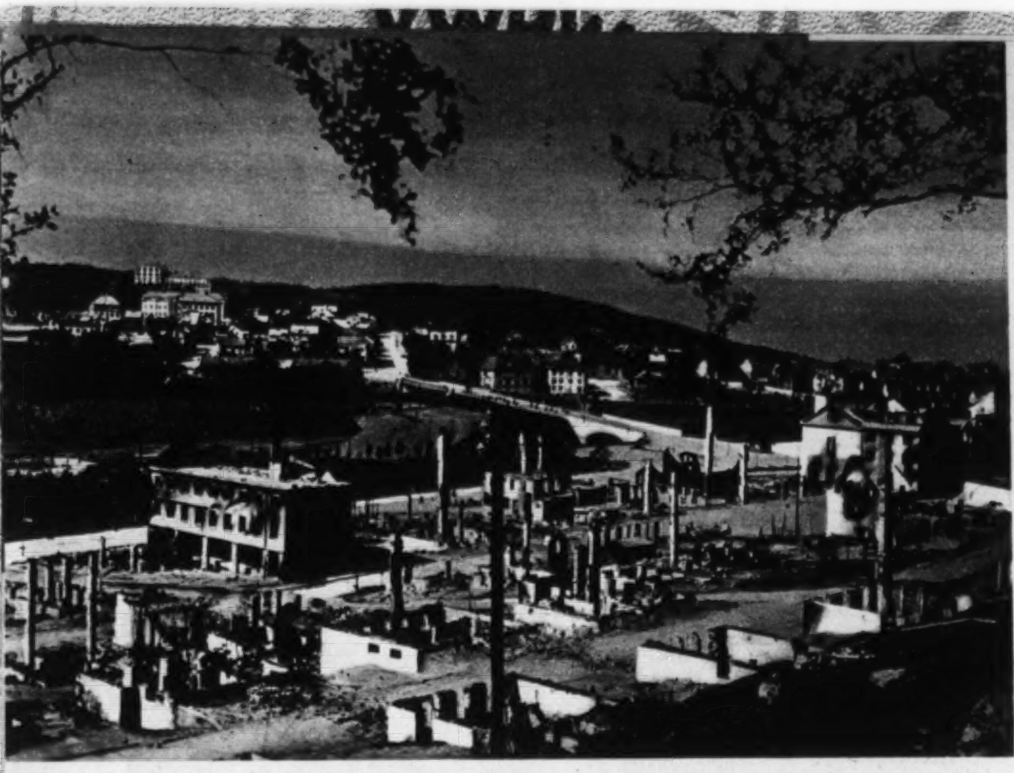
Der Engländer will an diesem Tag einen Erfolg haben, das wissen alle.

Nach den Niederlagen der Besetzung Narviks durch deutsche Truppen und dem abgeschlagenen Angriff seiner leichten Seestreitkräfte setzt er jetzt schwerste Streitkräfte in diesen ungleichen Kampf ein. Die Männer an Bord der Zerstörer wissen, daß die Lage für sie sehr ernst ist. Wie sie es im Frieden gelernt haben, so ist das Boot klar zum Gefecht. Alle wissen: es ist die große Stunde ihrer Bewährung. Sie haben in diesem Krieg schon viele Unternehmungen gefahren, bei denen die Waffen noch nicht gekreuzt worden sind. Jetzt, gegen diese feindliche Übermacht, muß sich jeder einzelne als tapferer Soldat des Reiches zeigen.

Todesmutig nehmen die Zerstörer den Kampf auf. Salve auf Salve rollt aus den Geschützrohren. Immer stärker wird das englische Feuer. Mehrere Zerstörer, ein Kreuzer und das Schlachtschiff können ihre Feuerkraft auf eines der deutschen Boote konzentrieren, die sich verzweifelt wehren. Haushoch schlagen Wasserfontänen rings um die deutschen Zerstörer, knallen auf die Back oder das Achterschiff nieder. Treffer bringen Ausfälle. Aber trotz der feindlichen Überlegenheit liegt das deutsche Artilleriefeuer gut. Hier erweist sich die gute deutsche Ausbildung, die auch im härtesten englischen Feuer exerziermäßig arbeitet und dem Gegner noch schwere Wunden schlägt. Immer neue Angriffe fahren die Kommandanten. Torpedos verlassen die Rohre und ziehen mit feiner Blasenbahn unheimlich schnell feindwärts.

Das deutsche Feuer wird schwächer. Feindliche Treffer haben auf einzelnen Booten Geschütze zum Schweigen gebracht, an anderen können

Die Engländer schossen die Hafenstadt Narvik in Brand



Englische „Hilfe"! So wurde Narvik von den Engländern in Trümmer geschossen

die Munitionsförderaufzüge keine Munition mehr hergeben. Die Lasten sind leergeschossen. Der Flottillenchef gibt den Befehl, die restlichen Zerstörer sollen in den Rombaksfjord einlaufen. Vier Boote nehmen Kurs in diesen Fjord, laufen durch die Landenge von Strömmen und durch den Rombaken in den Ausläufer des Rombaksfjords, den Rombaksbotn. Drei Zerstörer können nicht einen Schuß mehr feuern. Die letzten Granaten haben die Rohre verlassen.

Schweren Herzens muß sich der Flottillenchef entschließen, die Boote jetzt aufzugeben und sprengen zu lassen, damit sie dem Feind nicht in die Hand fallen. Ein Boot hat später in den Kampf eingegriffen. Hinter der Landenge von Strömmen liegend, verteidigte es diese Einfahrt in den Rombaken und damit das ungestörte Aussteigen der Besatzungen der drei anderen Zerstörer.

Und das Ergebnis dieses Gefechtes: **keiner der deutschen Zerstörer ist durch feindliche Artillerie und Torpedos versenkt worden!** Obwohl ein Teil der Boote Treffer hatte, zwang sie nur Munitionsmangel dazu, den Kampf abzubrechen und für die Rettung der Besatzung Sorge zu tragen. Sie haben sich prächtig geschlagen, diese Männer, die nach dem Gefecht in das eiskalte Wasser des Fjords springen mußten und oft nichts retteten als das nackte Leben. Hier in dem engen Fjord vollzog sich das Schicksal des tapferen Narvik-Zerstörerverbandes, der sich bis zur letzten Granate gegen die ungeheure englische Übermacht verteidigt hatte.

Granaten in die Bergstellungen von Narvik

Die Zerstörer leisten keinen Widerstand mehr. Die von den Besatzungen gesprengten und verlassenen Boote liegen auf dem Grunde des Fjords oder als stumme Zeugen heldenhaften deutschen Seemannsgeistes im Rombaken und Rombaksbotn. Die englische Schiffsartillerie richtet nach dem Untergang der restlichen acht Zerstörer ihre volle Feuerkraft in die Bergstellungen rings um die Bucht von Narvik. Aus allen Kalibern schießen sie wahllos in die mit Eis und Schnee bedeckten Felsen. Heulend pfeifen die Granaten heran, ein dumpfer Aufschlag, Dreck, Fels und Splitter wirbeln hoch. Eine dunkle Stelle im weißen Schnee kennzeichnet den Einschlag. An die Felsen geduckt und in den Schnee eingegraben, müssen die Männer in den Stellungen die Beschießung über sich ergehen lassen.

Jetzt, nach dem Verlust der deutschen Zerstörer, sind sie waffenlos gegenüber der schweren englischen Schiffsartillerie. Immer konzentrierter wird das feindliche Feuer. Lähmend ist die Ungewißheit, was mit den deutschen Booten geworden ist, deren Rückzug in den Rombaken von den Bergstellungen aus beobachtet worden ist.

Nach zwei Stunden des Kampfes dreht der Engländer wieder ab. In der Hafenbucht liegt brennend mit weggerissenem Bug der englische Zerstörer „Cossak", ein weiterer, „Hardy", schleppt sich mit schweren Beschädigungen und starker Schlagseite den Ofotenfjord hinunter seewärts. Die Ungewißheit weicht noch nicht, weil Spähtrupps erst feststellen müssen, ob der Feind nicht im Rücken Narviks an der Erzbahn Truppen gelandet hat. Erst in den Abendstunden ist die Gewißheit vorhanden, daß der Gegner keinen Landungsversuch unternommen hat. Aus Sildvik und Hunddalen kommt die Meldung, daß sich zwei Drittel der Besatzungen der untergegangenen Zerstörer an Land retten konnten.

Das ist britisches Seepiratentum

Das Seegefecht vor Narvik ist noch in vollem Gange. Ein Zerstörer muß sich verzweifelt gegen die englische Übermacht wehren. Die schweren Geschütze der „Warspite" decken ihn vollkommen ein. Bald ist die letzte Granate aus dem Rohr. Dem Boot sind schon schwere Wunden durch feindliche Torpedos und Granaten geschlagen. Bis zur Selbstaufopferung haben die Männer gekämpft. Jetzt können sie nicht mehr schießen. Das Boot hat schon starke Schlagseite. Die Geheimsachen werden vernichtet, damit sie nicht dem Gegner in die Hände fallen können. Wie friedensmäßig so oft gehört, kommt jetzt durch den Kommandanten der Befehl:

„Klar bei Schwimmwesten! Alle Mann über Bord!"

Jeder hilft noch den Verwundeten, bläst ihnen die Schwimmwesten auf. Ein Teil der Männer kann in ein Floß steigen, andere müssen durch das eisige Wasser des Fjords schwimmend das Ufer erreichen. Als letzter geht der Kommandant von Bord. Detonationen im Bootsinneren reißen Löcher in die Schiffswand. Langsam geht das stolze Boot, das schon so viele Feindfahrten erfolgreich durchgestanden hat, tiefer. Viele der Männer wenden sich um und schauen bitteren Herzens dem Untergang ihres Zerstörers zu. Hell heben sich ihre gelben Schwimmwesten in dem von Granateinschlägen aufgewühlten und von Heizöl getrübten Wasser ab. Langsam, um Kraft zu sparen, schwimmen sie die tausend Meter an Land. Da geschieht das Ungeheuerliche. Ein englischer Zerstörer hat Maschinengewehre klargemacht und bestreicht die Wasseroberfläche mit seinen MGs. Über die Köpfe der Männer pfeiffen die Kugeln und schlagen neben ihnen ein. Das Floß hebt sich noch deutlicher aus dem Wasser ab. Mehrere Garben peitschen mitten hinein. Immer stärker wird der Beschuß. Da fallen auch schon die ersten Opfer. Auf dem Floß sacken Schiffbrüchige zusammen. Andere, die eben noch kraftvoll vorwärts schwammen, um aus dem Kugelregen zu kommen, lassen plötzlich den Kopf nach vorn sacken und schwimmen bewegungslos im Wasser, nur von ihrer Schwimmweste getragen. Die Zahl der Erschossenen ist groß.

Als die Männer an dem felsigen Gestade an Land klettern, werden sie noch unter Feuer genommen. **Brutalstes englisches Seepiratentum feiert hier Triumphe.** Nach Stunden werden die Erschossenen an das Ufer getrieben. Mit Schüssen in Kopf, Genick und Rücken hängen sie noch in ihren Schwimmwesten als stumme Zeugen englischer Humanität gegenüber schiffbrüchigen deutschen Seeleuten.

Zerstörerbesatzung rettet die englischen Hunter-Leute

Die Überlebenden eines Zerstörers, an dem die Königlich-britische Marine den feigen Mord verübte, sind in einem Haus in Narvick untergebracht. Aus ihren Erzählungen klingt noch die Erbitterung über diese britische Greueltat. Leichtverwundete sind schon wieder bei ihren Kameraden, einige liegen noch im Lazarett mit schweren Verwundungen von dieser Beschießung im Wasser und werden dort gesund gepflegt. Eines empört aber alle Geretteten am meisten: am 10. April griff auch ihr Zerstörer bei dem überraschenden Feuerüberfall der Engländer in den Kampf ein und vernichtete den englischen Zerstörer „Hunter", der nach einem harten Artillerieduell — auch andere deutsche Zerstörer griffen noch in den Kampf ein — vor Narvik sank. Die deutsche Besatzung ging sofort an das Werk, die in dem eiskalten Wasser treibenden englischen Seeleute zu retten.

Ein Bootsmannsmaat erzählt, wie er als Bootssteurer des Verkehrsbootes die Bucht abgefahren ist und Engländer in das Boot zog. Dankbar schüttelten sie ihm die Hand, daß er sie vor dem Tode des Erfrierens und Ertrinkens rettete. An Bord teilte die Besatzung ihre Kleidung mit den frierenden englischen Seeleuten und gab ihnen Zigaretten und Verpflegung. Und drei Tage später schwimmen die Männer des deutschen Zerstörers als Schiffbrüchige in dem eiskalten Wasser des Fjords. Kein englischer Zerstörer bemüht sich um ihre Rettung, im Gegenteil, mit Maschinengewehren werden sie „abgeknallt. Mit Recht fragen die Überlebenden dieses Zerstörers:

„Warum haben wir die Engländer überhaupt gerettet, die jetzt noch in Narvik als Gefangene sitzen?!"

Die Verbitterung der Männer kann nur der verstehen, der in dieser Hölle in dem engen Bergkessel gestanden hat, als sich die deutschen Zerstörer so tapfer gegen die englische Übermacht zur Wehr setzten und ihre Ritterlichkeit von den Engländern so schlecht gelohnt wurde.

Das Heldenepos im Rombaken

Von hohen Bergen umschlossen zieht sich östlich von Narvik lang und schmal der Rombaksfjord hin. Eingekesselt in das noch von Schnee und Eis starrende Gebirge schließen sich — immer enger werdend — der Rombaken und Rombaksbotn an den Fjord an. Tiefdunkel ist das Wasser, in dem sich Himmel und Berge widerspiegeln. An das felsige Gestein schmiegt sich entlang des Fjords und seiner Ausläuser die Erzbahn, der Lebensnerv von Narvik. Von hier geht sie an den reichhaltigen Erzgruben um Kiruna vorbei zur schwedischen Hafenstadt Lulea im Bottnischen Meerbusen.

Es gibt keinen Weg entlang des Rombaksfjords. Nur über die Schwellen der Erzbahn geht es an Strömsnes, Sildvik und Hunddalen vorbei bis zur norwegischen Grenzstation Björnfjell an der norwegisch-schwedischen Grenze, die nur 38 Kilometer von Narvik entfernt ist. Nach den sonnigen Tagen ist das Wetter heute diesig. Stunden rieselt schon feiner Regen hernieder. Es ist mühsam, sich auf Skiern über den Pappschnee vorzuarbeiten. Schneestürme haben meterhohe Verwehungen geschaffen. Durch das Sonnenwetter lösten sich Lawinen, die Felsen und Bäume auf ihrem Sturz niederrissen. Oben auf den Bergen weht es heftig. Nebelfetzen hüllen die Gipfel ein. Sie geben nur für Sekunden freie Sicht. Dann erblickt das Auge majestätische Bergriesen. Gletscher springen nieder zu Tal. Bizarr sind die Formen in Fels und Eis.

Langsam unter Sicherung muß man sich vorarbeiten. Überall an der Bahnstrecke liegen die geretteten Mannschaften der deutschen Zerstörer in Stellung. Schwere Maschinengewehre sind auf beherrschenden Höhen in Stellung gebracht. Sie können den Fjord und das Gelände bestreichen, um englische Landungsversuche zu verhindern. Nur an wenigen Stellen ist die Erzbahn vom Fjord aus nicht einzusehen. Seit dem 13. April, dem Heldenkampf der deutschen Zerstörer gegen die englische Übermacht, stehen hier britische Zerstörer und Kreuzer auf und ab. Täglich nehmen sie die Strecke mit ihren zahlreichen Tunnels unter Beschuß.

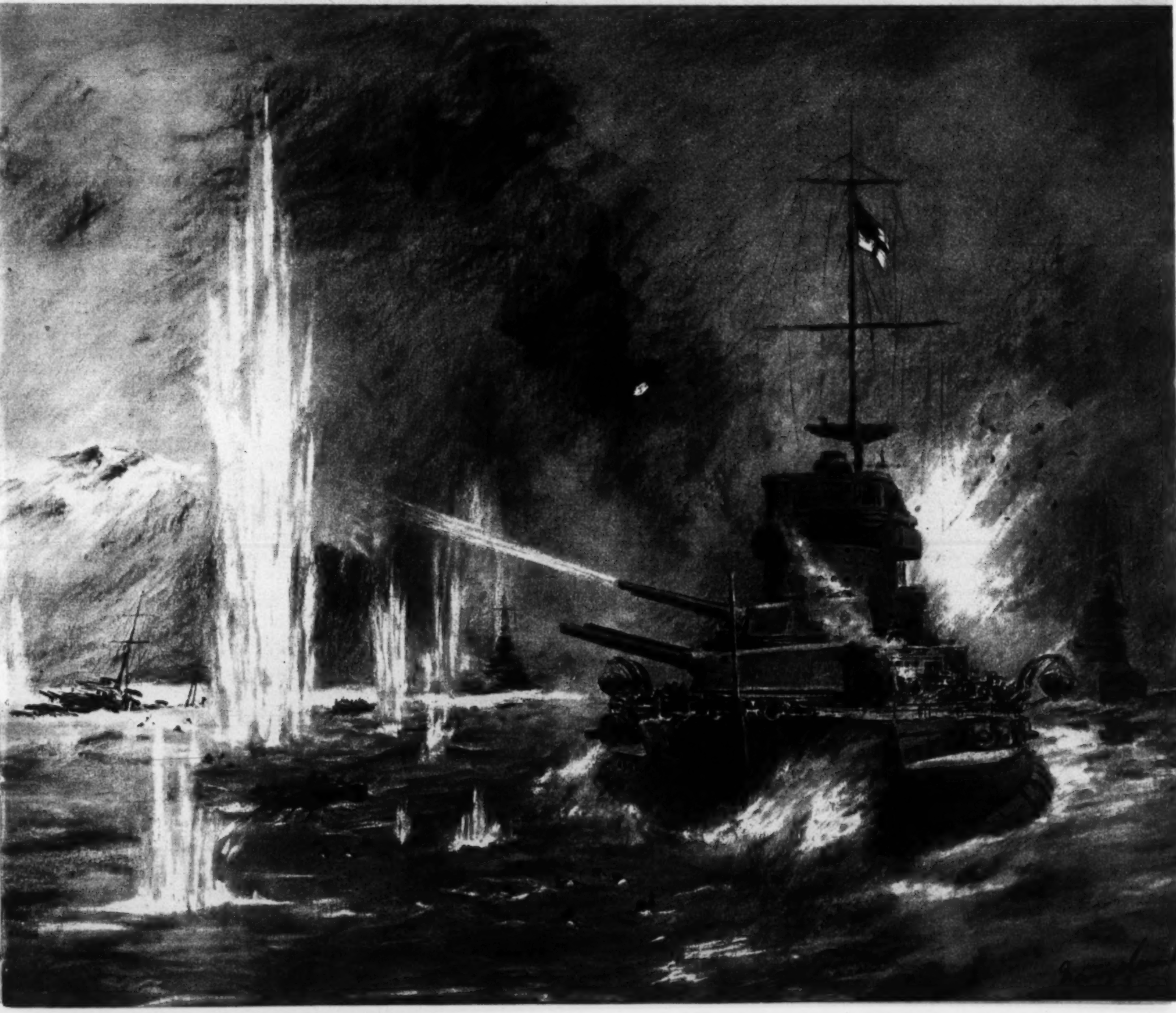
Sie warten auf jede Bewegung, um mit ihren Geschützen oder Flak-Maschinenwaffen das Feuer zu eröffnen. Auch im Schutz der Nacht können kaum Bewegungen vorgenommen werden, denn immer mehr schwindet auf diesem Breitengrad der Unterschied zwischen Tag und Nacht. Von 23 bis 2 Uhr dämmert es, dann steigt hinter den Bergen wieder die Sonne empor. In einigen Wochen wird es auch nicht mehr dämmerig. Tag und Nacht scheint dann die Sonne. Auch an der Natur oben im Land der Mitternachtssonne spürt man, wie ungeheuer kühn der Vorstoß deutscher Zerstörer weit über den nördlichen Polarkreis war.

Ein Zerstörerwrack — Zeuge einer großen Tat

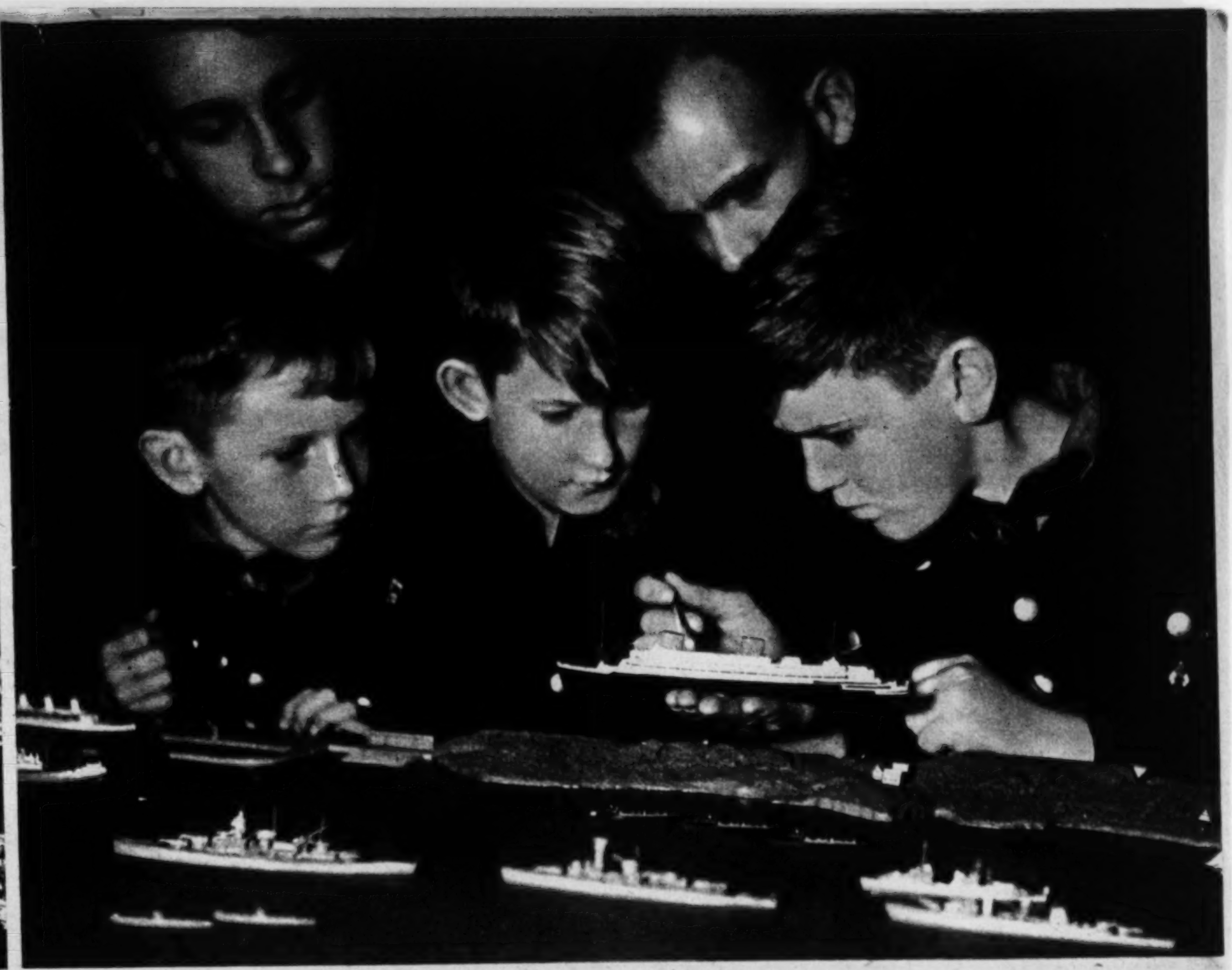
Das diesige Wetter tarnt besser gegen den Feind als in den hellen Nächten der Vortage. An der Bahnstation Strömnes ging der Weg vorbei. Dort liegt Strömmen. Zwei schmale Landzungen springen in den Fjord. Sie trennen den Rombaksfjord von dem Rombaken. Nur wenige hundert Meter ist die Enge breit. Hart am Ufer, wo der Berg von der Erzbahn jäh abspringt zum Fjord, ragt der Bug eines deutschen Zerstörers über dem Wasser. Rauchgeschwärzt ist die Back. Das Wrack ist winzig gegenüber den himmelstürmenden Bergen. Es ist aber ein stummer Zeuge stolzen deutschen Seemannsgeistes. Dieser Zerstörer war es, der am 13. April bei den Kämpfen vor Narvik hinter der Landenge von Strömmen lag und den Rückzug von drei anderen Zerstörern deckte, die weit hinten im Rombaksbotn Besatzung und Material bargen, als sie die letzte Munition verschossen hatten.

Das Seegefecht vom 13. April ist in vollem Gange. Haushohe Wassersäulen von den 38-cm-Geschützen der „Warspite" springen auf. Unbeirrt arbeiten die Artillerieleitstände und feuern die deutschen Geschütze. Deckend liegen die Salven beim Gegner. Vom Flottillenchef kommt der Befehl: „Ausweichen in den Rombaksfjord!"

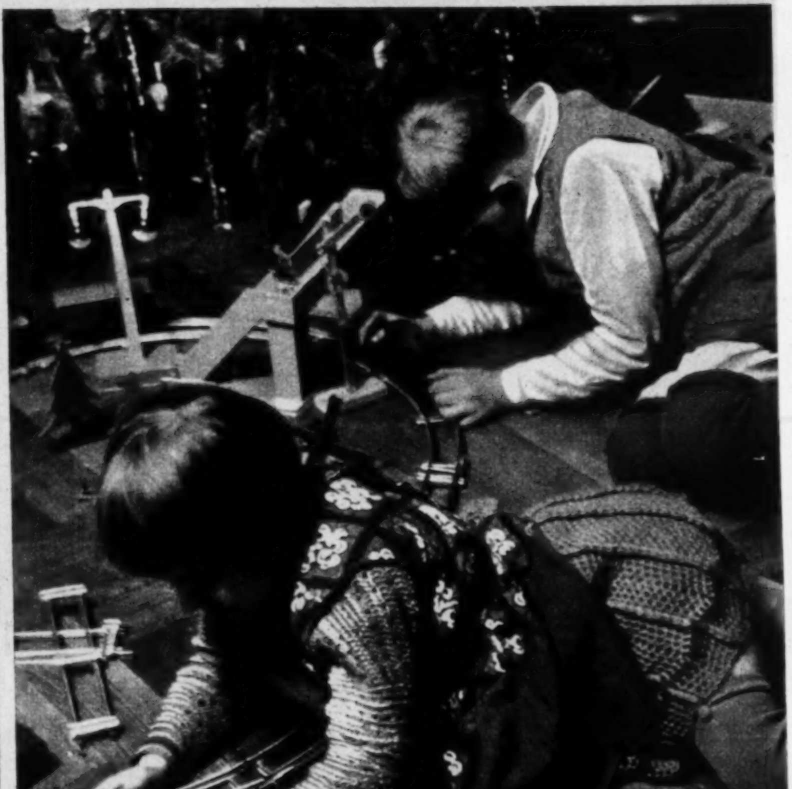
(Fortsetzung folgt)



Wir



brauchen nicht nach Kanada!



Ich spare
du sparst
er spart
Wir!
sparen!

Reichsjugendführer Artur Axmann erließ zu der Sparaktion der Hitler-Jugend, die am 30. Oktober begann, den nachstehenden Aufruf:

Am 30. Oktober 1940 beginnt die Sparaktion der Hitler-Jugend. Sie wurde nicht zuletzt durch den vom Reichsschatzmeister der NSDAP. genehmigten Ausfall des HJ.-Beitrages ausgelöst. Viele Jungen und Mädel sind nun in der Lage, ihre kleinen und größeren Beträge auf einer Sparkasse anzulegen. Dazu werden sie jetzt in der Hitler-Jugend angehalten.

Neben den großen Vorteilen, die das Sparen dem einzelnen Jungen und Mädel bringt, ist auch der volkswirtschaftliche Wert eines umfassenden Jugendsparens nicht zu unterschätzen. Der Jugendliche kann sich selbst durch eifriges Sparen die Mittel schaffen, die er für die jährlichen Veranstaltungen der HJ., wie Sommerlager, Auslandsfahrten usw., braucht. Darüber hinaus kann er sich die Grundlage für seinen späteren Beruf oder Haushalt schaffen. Für die Volkswirtschaft aber sind die vielen zusammengetragenen kleinen Beiträge eine große Sparreserve. Ihr kommt um so größere Bedeutung zu, als man erwarten kann, daß das in der Jugend begonnene Sparen auch später weitergeführt wird. Durch geeignete Abmachungen mit den Trägern der Sparkasse ist das Verfahren der Sparaktion festgelegt worden. Somit geht der Gedanke des Sparens in die Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend ein.

Eine klare Rechnung!

←Er spart seinen bisherigen HJ.-Beitrag

12 Monate × 55 Pfg. = **6,60 RM.**
4 Jahre × 6,60 RM. = **26,40 RM.**

Kameradschaft
10 Jungen × 26,40 = **264,-RM.**

Schar
40 Jungen × 26,40 = **1056,-RM.**

Gefolgschaft
150 Jungen × 26,40 = **3960,-RM.**

Stamm
600 Jungen × 26,40 = **15840,-RM.**

Bann
3000 Jungen × 26,40 = **79200,-RM.**

79200,– RM

Das ist das Ergebnis aus einem Bann!

Welchen

Ihr habt euch alle schon Gedanken darüber gemacht, welchen Beruf ihr ergreifen wollt, wenn ihr Ostern 1941 aus der Schule entlassen werdet. Welcher Beruf ist der richtige und welcher Beruf bietet gute Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten? Ihr überlegt euch das sehr gründlich, denn ihr steht mit der Wahl eures Berufes vor der wichtigsten Entscheidung eures Lebens. Mancher hat sich schon entschieden und wieder andere haben sich noch zu keiner der reichlichen Berufsmöglichkeiten entschlossen. Es ist heute so, daß du auf alle Fälle deine Arbeit hast und eine berufliche Entwicklung. Es ist aber unbedingt notwendig, daß du dir genau überlegst, welcher Beruf für dich der richtige ist. Wir wollen euch daher zusammen mit den Berufsberatern der Arbeitsämter bei der Berufswahl helfen. Jeder, der nicht den richtigen Arbeitsplatz hat und nicht von seinem Beruf voll ausgefüllt ist, wird mit seinem Dasein unzufrieden sein und daher weniger in seinem Berufe leisten.

Jeder unserer Kameraden muß den Arbeitsplatz erhalten, den er entsprechend seinen geistigen und körperlichen Fähigkeiten ausfüllen kann. Er wird dabei aber auch an den Arbeitsplatz gestellt werden müssen, an dem er am dringendsten gebraucht wird. Hier werden die einzelnen Wünsche manchmal nicht immer restlos erfüllt werden können, ebenso wie der Soldat der Waffe bei seinem Eintritt in die Wehrmacht Wünsche hinsichtlich der Truppengattung äußern darf, aber auch freudig seine Pflicht bei einem anderen Truppenteil, für den er sich eignet, unbedingt erfüllen muß.

So muß der junge Soldat der Arbeit seine Pflicht an dem Arbeitsplatz tun, an den er auf Grund seiner Eignung gestellt wird und an dem ihn sein Volk am dringendsten benötigt. Arbeit im Beruf ist Dienst am Volk, das müßt ihr euch einprägen!

Die Art der beruflichen Tätigkeit ist nicht ausschlaggebend für den Wert des Berufes. Es ist vollkommen gleichgültig, ob du im ölfleckigen Kittel deine Arbeit verrichtest oder hinter dem Schreibtisch in sauberer Berufskleidung, ob du an der Werkbank in den Maschinenhallen arbeitest, mit dem Pflug mühsam den Boden brichst und dafür sorgst, daß wir alle leben können, oder hinter dem Verkaufstisch Waren anbietest, oder als Soldat und Offizier in der Wehrmacht deine Pflicht tust. Alle Berufe sind einander gleichwertig, denn alle Berufe sind notwendig, um unser Volk zu erhalten. Alle Berufe haben daher auch die gleiche Ehre. Es gibt immer nur einen Unterschied, der die Menschen innerhalb der Berufe unterscheidet, und das ist die berufliche Leistung. Sie ist heute der alleinige Wertmesser. Hierfür bietet auch das beste Beispiel der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen.

Beruf ergreife ich!

Keine Modeberufe!

Wir brauchen heute in der vollbeschäftigten Wirtschaft sehr viel Berufsnachwuchs. Es kann aber jeder Beruf nur eine gewisse Anzahl von Lehrlingen einstellen. Die Zahl liegt fest, denn wenn diese statistisch festgestellten Lehrstellen besetzt sind, kann der Lehrling keinen Arbeitsplatz bekommen; er muß also warten und Zeit vertrödeln. Nun ist es so, daß viele z. B. den Beruf des Autoschlossers ergreifen wollen. Dreimal so viel Jungen wollen in den Schlosserberuf, als Lehrstellen vorhanden sind, und von acht Jungen, die Autoschlosser werden wollen, kann sogar immer nur einer eine Lehrstelle bekommen! Auch in die kaufmännischen Berufe wollen doppelt so viel, als Lehrstellen vorhanden sind. Dagegen steht es in anderen Berufen gerade umgekehrt, hier sind genügend Lehrstellen vorhanden. Welche Berufe besonders beliebt waren und wieviel geeignete Lehrstellen in diesen Berufen vorhanden waren, seht ihr am besten in der nachstehenden Statistik:

	Es wollten lernen:	Es waren Stellen vorhanden:
Bau- und Kunstschlosser..	43 000	18 000
Autoschlosser............	16 000	2 000
Flugzeugbauer...........	3 000	2 000
Elektroinstallateur.......	24 000	10 000
Mechaniker	14 000	6 000
Fleischer................	11 600	9 000
Schuhmacher	10 400	4 200*
Kaufmann	59 500	33 600
Büroangestellter	15 600	5 000

	Dagegen wollten lernen:	Es waren aber Stellen vorhanden:
Betonbauer	287	837
Former..................	2 500	3 800

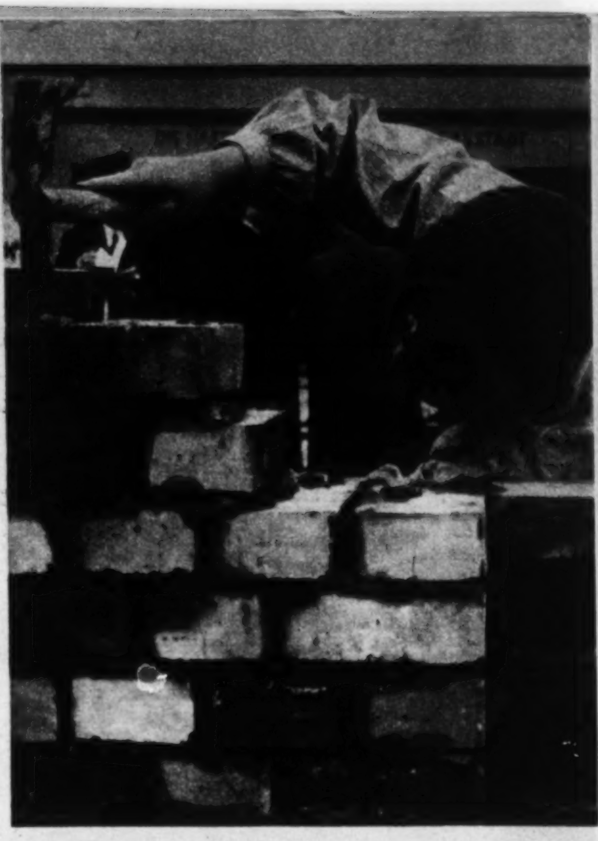
Um diese großen Schwierigkeiten bei der Berufswahl zu überwinden, stehen auch die Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter zur Verfügung. Sie wollen euch helfen und beraten. Die Berufsberatung muß aber auch deshalb aufgesucht werden, weil die Genehmigung zur Einstellung gegeben werden muß. Werden mit dem Berufsberater Fragen der Berufswahl nicht besprochen, so besteht die Gefahr, daß nachher manches geändert werden muß und kostbare Zeit verlorengeht.

Durch die Berufsberatung wird jeder den Beruf ergreifen können, für den er geeignet ist und dessen Ergreifung den Notwendigkeiten unserer Volkswirtschaft Rechnung trägt. Denn schließlich arbeiten wir nicht für uns selbst, sondern für unser Volk.

Die deutsche Wirtschaft braucht in Zukunft mehr denn je gut ausgebildete Fachkräfte. Eine große Anzahl von Einsatzmöglichkeiten steht hier offen. Ob du als Arbeiter oder als Akademiker, als Handwerker oder als Bauer deinen Beruf ausübst, immer muß es ein gelernter Beruf sein. Nur mit der bestmöglichst fachlichen Ausbildung kannst du in deinem Leben Befriedigung und Erfolg finden.

Junge, denk daran, wenn du nach der Schulentlassung ins Arbeitsleben eintrittst.

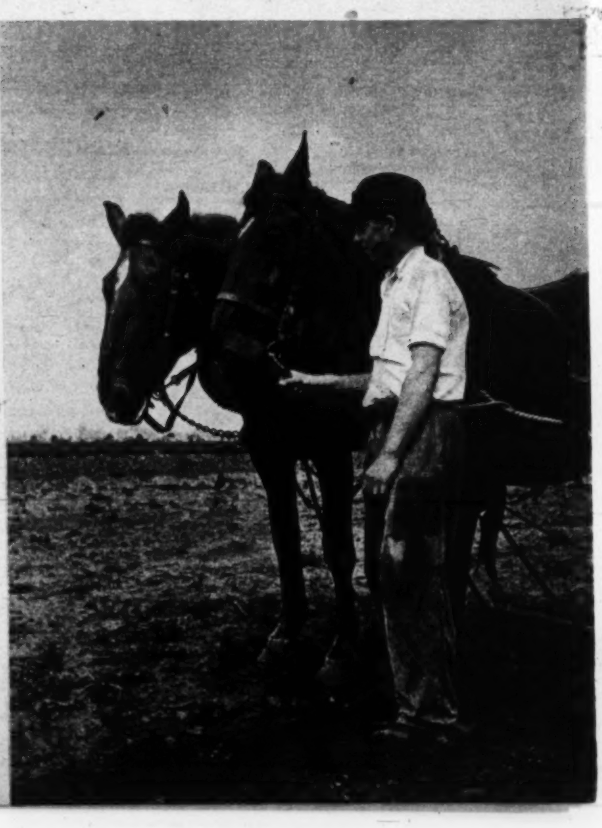
Karl Kück



So fleißig wie dieser Kamerad hier eine Mauer baut, genau so mußt du dir dein Leben bauen, indem du den Beruf ergreifst, in dem du am meisten leisten kannst und in dem du zugleich deinem Volke am meisten nützt.

Du wirst Lehrling, Geselle und Meister und vielleicht steigst du noch höher auf. Immer in deinem Beruf deine beste Kraft fürs Ganze einzusetzen, ist deine Lebensaufgabe! Die Freude, das eigene Können mit anderen Kameraden zu messen, vermittelt dir in jedem Jahr der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen. Darum sei fleißig!

Jeder, der den Weg in einen bäuerlichen Beruf nimmt, hilft die Nahrungsfreiheit unseres Volkes sichern.



Die schweren Kurenkähne der Fischer kehren vom Fischfang zurück

Wir fahren auf dem Raupenschlepper durch die Dünen

Die 13 Jungens von Dünendorf machen Tauziehen gegen die Marine-HJ. aus der Stadt. Im Film gewinnen sie natürlich. Natürlich!

Es führt zu weit, wenn wir erklären, warum die Jungens hier herumlungern. Das erfahrt ihr alles im Film! In allernächster Zeit!

„Jungens"

Liebe „Junge Welt"

Du schreibst uns, daß du Briefe von vielen Kameraden erhalten hast, die etwas über den Film „Jungens" wissen wollen: von den Jungens, die mit dabei sind, über den Inhalt, von den Schauspielern, die darin mitmachen, wann der Film fertig sein wird und vieles mehr.

Wir fangen von uns selbst zuerst an, weil das für uns am einfachsten ist: Wir Jungens von den Adolf-Hitler-Schulen aus Sonthofen sind schon seit vielen Wochen „beim Film". Im August wurden wir von der Reichsjugendführung nach Berlin einberufen. In der Ufastadt wurden Probeaufnahmen von uns gemacht, und aus ungefähr 30 Jungens wurden wir dann ausgewählt. Seitdem sind wir Fischerjungens, nämlich „Die 13 Jungens von Dünendorf". (So heißt auch der Roman von Oberbannführer Horst Kerutt, nach dem dieser Film gedreht wird.) Vom Inhalt des Films können wir sagen, daß er Themen behandelt, die in der Arbeit der Jugend sehr wichtig sind, so z. B. den Reichsberufswettkampf und die Berufserziehung, die Frage des HJ.-Führers und Lehrers auf dem Lande und vieles andere.

Unsere Filmerei ging erst im September richtig los. Da fuhren wir mit unserem Erzieher, der ständig bei uns ist, nach Nidden auf die Kurische Nehrung. Die Ufa-Leute drehten vorher noch in Danzig einen HJ.-Aufmarsch und kamen dann nach Nidden nach. Über vier Wochen waren wir dort und haben in den phantastischen Dünenbergen und in den Dörfern Nidden und Preil tolle Sachen gedreht: ein „Fest der Jugend in Dünendorf", wozu noch 500 Jungens und Mädels aus Königsberg und Memel gekommen waren, Fahrten mit richtigen Raupenschleppern durch die Dünen, die Szenen mit dem pfundigen Lehrer und Gefolgschaftsführer Hellmut Gründel (den Albert Hehn spielt), Nachtaufnahmen im Kampf mit Spritschmugglern — um nur einige zu nennen. Heini — er heißt nicht so, sondern das ist nur sein Name in diesem Film (wir nennen uns jetzt alle nur mit unseren Filmnamen!) — hatte sogar die Aufgabe, ein Mädchen aus dem Wasser zu ziehen, die mit ihm in einem wackligen Kahn gefahren war. Sie soll die Schwester Anneliese des Lehrers und Gefolgschaftsführers sein und wird von Bruni Löbel gespielt.

Seit einigen Wochen sind wir nun wieder in Babelsberg und machen bei den Atelieraufnahmen mit. Das ist vielleicht noch interessanter als die Außenaufnahmen. Wir wissen jedenfalls heute, welch ungeheure Arbeit dazu gehört, um einen Film zu drehen.

Wir haben auch schon was von den Außenaufnahmen zu sehen bekommen, auf denen wir drauf sind. Es ist doch ein komisches Gefühl,

Jungen – eure Welt

Zum vierten Male, liebe Jungen,
Wird euch, von Neugier längst bewegt,
Von Spannung sicherlich durchdrungen,
Jetzt euer Buch neu vorgelegt.
Und eh' ihr zu den Weihnachtstagen
Es euch wohl allesamt bestellt,
Will ich euch hier ganz kurz mal sagen,
Was dieser neue Band enthält.

Er bringt zunächst mal Zeitgeschichte,
Vom Krieg erzählt er, nicht zu knapp.
Es wechseln packende Berichte
Mit Gegenwartsproblemen ab.
Von deutscher Wehr und deutschen Waffen
Berichtet er euch stolz und kühn.
Er zeigt, wie's unsere Stukas schaffen,
Die bombenschwer gen England ziehn.

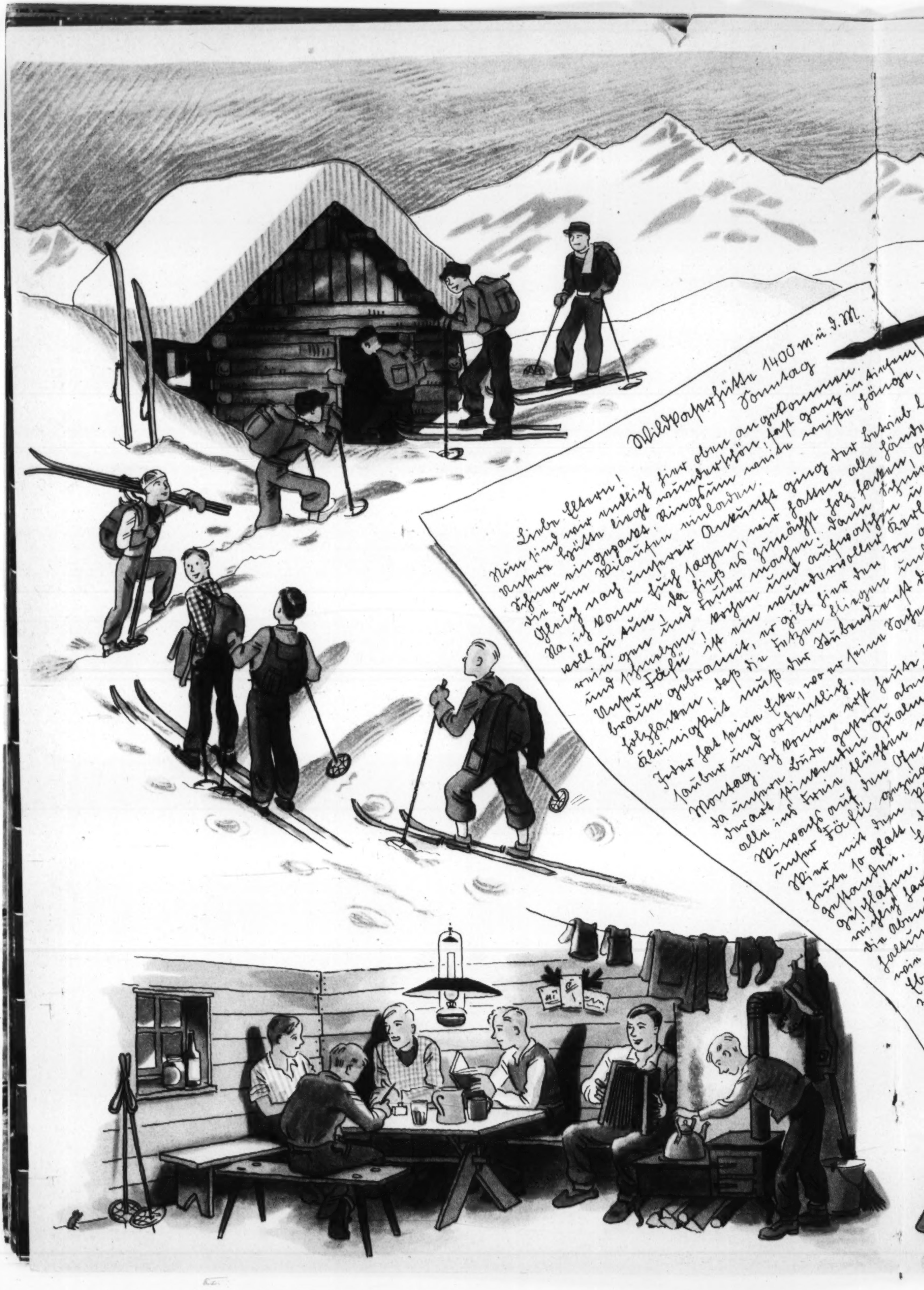
Auch einen Blick in ferne Welten
Vermittelt er euch unbedingt.
Ihr seht, wie hinter grauen Zelten
Die Tropensonne niedersinkt.
Ihr sitzt gespannt am Lagerfeuer;
Die Nacht fällt über Ried und Rohr.
Die bunte Welt der Abenteuer
Lockt schöner euch als je zuvor.

Von Sport und sportlichem Geschehen
Hört weiter ihr, reich illustriert.
Ich möchte mal den Jungen sehen,
Den gerade das nicht interessiert!
Durch Bastelei'n und Denkaufgaben
Wird eure Phantasie bewegt.
Was wir an Technik heute haben,
Wird leichtverständlich dargelegt.

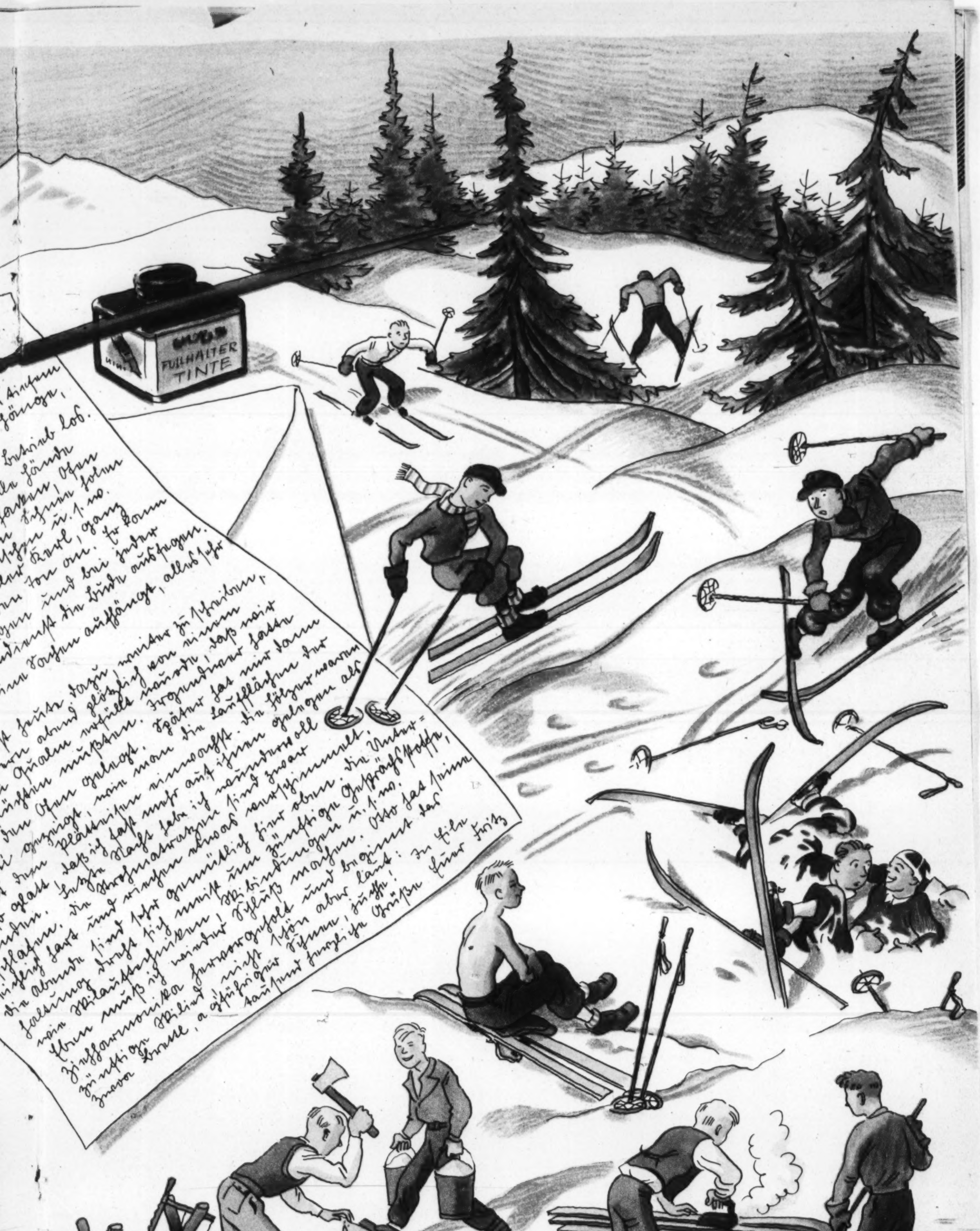
Gern würde ich euch mehr noch schildern,
Fünfhundert Seiten mißt der Band,
Und Dutzende von bunten Bildern
Und Photos zier'n den Textbestand.
An Nickis Zeichnungen hierneben
Seht ihr schon, was er so enthält;
Doch selber müßt ihr ihn erleben;
Denn, Jungen, er ist — eure Welt!

Joachim H. Wohl

– nicki



1400 m ü. d. M.
Sonntag
Liebe Eltern!
Montag


FULLHALTER TINTE

Wie das Marzipan entstand

Als einst in längst vergangenen Tagen
Die Türken vor Venedig lagen,
Erhob sich dort bald große Not:
Gewürze gab es, doch kein Brot.
Die Alten rieten hin und her,
Wie dem wohl abzuhelfen wär';
Jedoch erst einem Bäckerjungen
Ist hier der große Wurf gelungen.

Denn eines Nachts schob, eins, zwei, drei,
Er flink und heimlich einen Brei
Aus Mandeln mit Gewürz vermischt
Rein in den Ofen. — Seht, wie's zischt!
Nachdem er mehrmals selbst probiert,
Hat er's dem Dogen vorgeführt,
Und dieser sagte: „In der Tat,
Dein Backwerk, Freund, schmeckt delikat!
Wir woll'n dies „Brot", das wir nun kennen,
Nach unserm Schirmherrn Marcus nennen,
Dem Schutzpatron der Inselstadt,
Der sie durch dich errettet hat!"

Und wie er sagte, wurd's getan —
Noch heute heißt es „marci pan".

jhw.

Dies ist „Heini", einer der Hauptdarsteller. So heißt er jedenfalls in unserem Film

sich selbst auf der Leinwand zu sehen und sprechen zu hören. Unser Regisseur, Herr Stemmle, scheint aber mit uns zufrieden zu sein.

Die Aufnahmen werden ja nun bald zu Ende sein, dann wird der Film geschnitten und synchronisiert und Musik und Ton und Geräusche werden „zusammengemischt". Herr Egk, der die Musik zu diesem Film komponiert, hat schon ein pfundiges Lied gemacht.

Von „unserem Film" können wir dir, liebe „Junge Welt", mit diesem Brief ein paar Bilder schicken, sie zeigen mehr, als wir schreiben können. Das Photographieren ist ja auch weniger schwierig, als einen solchen Brief zu schreiben.

Herzlichen Gruß!

Heini, 13 Jungens von Dünendorf

Er macht nur im Film so ein böses Gesicht

Vom Schießen und Treffen

Es erscheint ungeheuerlich, was in der Neuzeit an Schußwaffen aller Art geschaffen worden ist. Es läßt sich kaum denken, daß noch Fortschritte auf diesem Gebiet gemacht werden können. Wohl oder übel haben wir eine Riesenindustrie dafür schaffen müssen.

Schon 1902 lieferte Krupp in Essen — die deutsche Waffenschmiede — ein 30-Zentimeter-Küstengeschütz von 12 Meter Länge und fast 1000 Zentner Gewicht. Das Geschoß zu diesem Geschütz wog sieben Zentner und benötigte eine Pulverladung von 132 Kilo! Bei einem Neigungswinkel von 45 Grad konnte damit eine Schußweite von 26 000 Meter erreicht werden, wobei der höchste Punkt der Flugbahn des Geschosses — man bedenke sieben Zentner Gewicht! — 8625 Meter betrug. Das ist dreißigmal höher als der Eiffelturm! — Im Weltkriege verwendeten wir Geschütze von 30,5 Zentimeter Kaliber, die neun Zentner schwere Geschosse fortschleuderten. Von der Wirkung unserer 42-Zentimeter-Geschütze weiß mancher Bericht aus der damaligen Zeit zu erzählen.

Unsere heutigen Waffen, Maschinengewehre, Kampfwagen, Eisenbahngeschütze, Bomber, Sturzbomber, Panzerabwehr- und Flugabwehrgeschütze und die Waffen unserer Kriegsmarine, haben der Abwehr feindlicher Angriffe eine noch größere Präzision gegeben. Trotz ihrer technischen Vollendung benötigen sie aber doch immer den Mann, den Soldaten, der ihre feinfühlige Maschinerie beherrscht. Es gilt nicht nur zu schießen, sondern auch zu treffen. Und daß unsere Schützen an allen Waffen zu treffen verstehen, dafür hat es in jüngster Zeit genügend Beispiele gegeben.

Schütze, Panzerschütze, Richtkanonier erhalten in sorgsamer Ausbildung Gewandtheit und Sicherheit im Bedienen der ihnen zur Verfügung stehenden Waffen. Bedarf es, um über Kimme und Korn ins Schwarze zu treffen, nur eines scharfen Auges und einer sicheren Hand, die noch von einem modernen Präzisionsgewehr unterstützt werden, so ist beim Geschützschießen doch eine sichere Beherrschung der Zieleinrichtungen notwendig. Zielfernrohr, Richtglas, Rundblickfernrohr, Richtkreis und Libelle (Wasserwaage), verlangen umfassende Kenntnis ihrer Funktionen. Damit ist es aber noch nicht allein getan. Witterungseinflüsse können die Flugzeiten der Geschosse beschleunigen oder verkürzen. Die Artilleriebeobachtungsabteilung gibt den Schießenden den jeweiligen Wetterstand bekannt. Zuletzt sind noch die besonderen Eigenschaften des Geschützes — zumal nach längerer Benutzung — in Rechnung zu stellen. Der Rechentrupp der Batterie stellt also vorerst die Grundlage für den Beschuß auf.

Der Soldat fängt den Rückstoß des Gewehrs mit der Schulter ab

Wie einfach erscheint der direkte Schuß des Gewehrschützen, der sein Ziel sieht, gegen den indirekten Schuß des Artilleristen, der sein Ziel nur berechnen kann! Aber dieses indirekte Schießen hat sich in den letzten Jahrzehnten

„Vorgabenschießen" der Flak

zu einer wahren Wissenschaft entwickelt. In dieser Wissenschaft werden unsere Kanoniere sorgsam ausgebildet, und in ihrer Hand liegt allein der Erfolg. Kaltblütigkeit, Entschlußkraft und blitzschnelles Erfassen des gegebenen Augenblicks wird von ihnen verlangt, denn erst dann fügt sich der technische Apparat der Waffe zu unfehlbarer Sicherheit im Treffen. Besondere Berechnung erfordert die Flugzeugbekämpfung durch Flakartillerie. Je schneller das Flugzeug fliegt, um so mehr muß der Schütze „vorhalten", damit das Geschoß den Gegner in der Luft erreicht. Wir sehen dies an einem Filmtrickbild veranschaulicht.

Eine solche Form der Berechnung ist natürlich manchmal auch für den Gewehrschützen notwendig. Sei es bewegliche Ziele zu treffen, oder aus einem rüttelnden Panzerwagen, einem kurvenden Flugzeug oder vom stampfenden Schiff aus zu schießen. Auch die Eigenheiten seiner Waffe — die trotz aller Präzision immer Abweichungen in der Zielsicherheit aufweist — nötigt den Schützen zur Vorgabe oder besonderer Beobachtung im Zielen.

Richtkanoniere am Zielgerät. Wird es ein Volltreffer werden?

Erst die Granate, dann die Kartusche mit der Pulverladung. Dann ...

Bild links:

Am Entfernungsmesser, der im Prinzip genau so arbeitet wie der Entfernungsmesser am Photoapparat

Gab es früher Schützenvereine und Gilden, so waren diese doch nicht populär genug, um den Schießsport in Deutschland zu einem Volkssport zu machen. Erst der Nationalsozialismus schuf in seinen Jugend- und Wehrorganisationen der Partei die Schule der jungen Schützen und weckte das Interesse für diesen im Ernstfall so wichtigen Sport. In der Schießhalle und auf dem Schießplatz werden Aug' und Hand geübt, und diese grundlegende Übung kommt den jungen Schützen einmal „trefflich" zu statten. Schießen — — und treffen! Die Herausforderung des Gegners an unsere Waffen wird in diesem Sinne beantwortet.

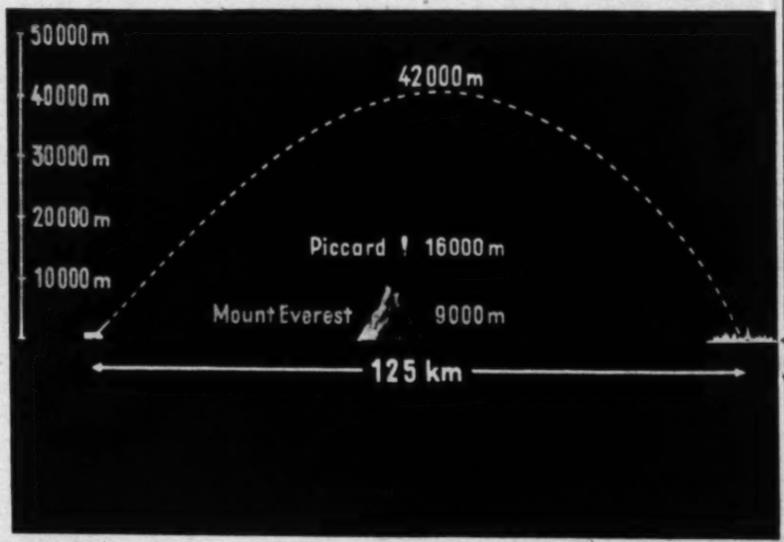
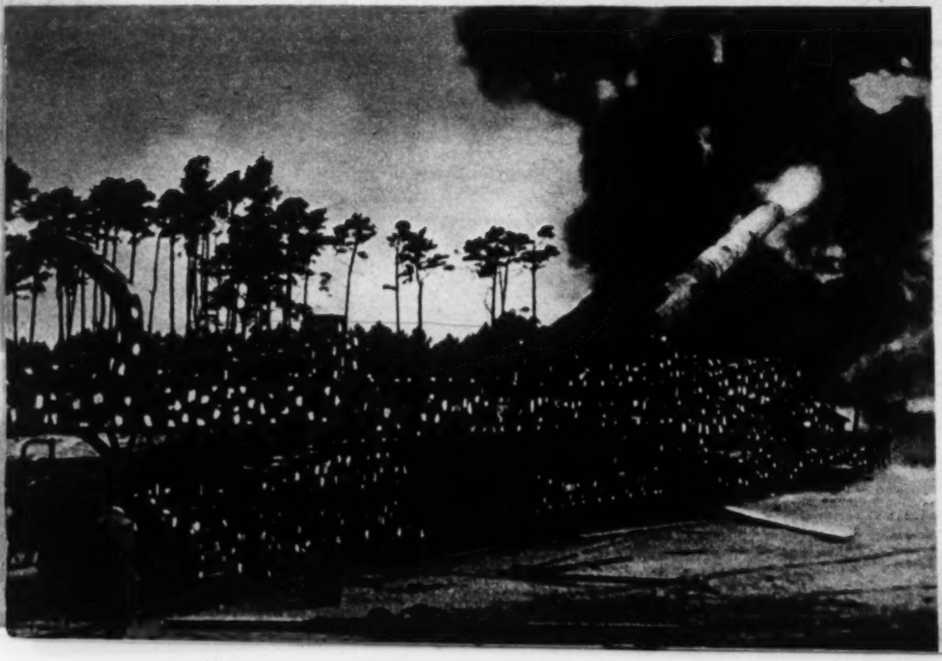


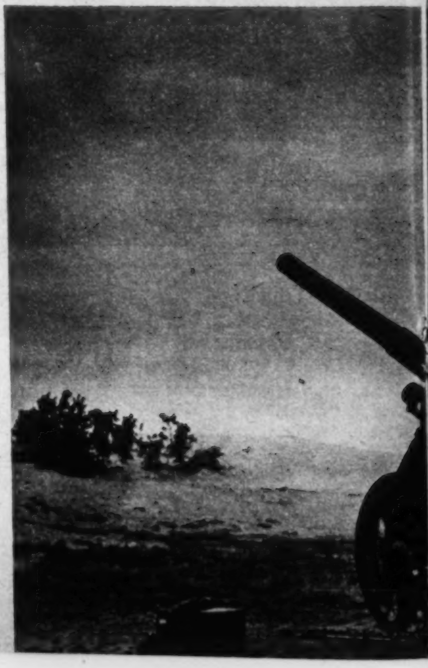
Bild rechts:

So weit und hoch flogen die Geschosse aus unserem berühmten Geschütz, mit dem wir 1918 Paris beschossen



Batterie im Feuer. Die Sekunde des Abschusses wurde vom Photographen erfaßt

Schweres deutsches Eisenbahngeschütz aus dem Weltkrieg



Die Führer der Jugend in Langemarck

Die HJ. übernimmt die Ehre der Toten von Langemarck

PK. In den trüben Regenstunden eines Apriltages, wenige Wochen vor dem Westeinsatz, rief Baldur v. Schirach als Sprecher der gesamten deutschen Jugend und insbesondere derer, die als Soldaten Dienst taten, in einer kleinen Kirche im Vorfeld dem Führer ein Gelöbnis zu. In die Geburtstagswünsche der Jugend klang der Ernst jener Stunde, als der Reichsleiter vor den Kameraden der Vorfeldkompanien und jener HJ.-Führer, die in der Westwallarmee als Soldaten standen, versicherte, daß ein jeder von ihnen bereit sei, seinen Eid bis zum Tode zu halten.

Das war wenige Tage vor jenem 10. Mai, nach dem wie eine Flut die deutschen Armeen den Sieg im Westen errangen. Eine starke, feste Brücke aber schlägt sich von jenem trüben Tage im Vorfeld zu jenem Tag in Langemarck, als zur gleichen Stunde wie 1914 die soldatischen HJ.-Führer vor dem Oberbefehlshaber des Heeres standen und von ihm die Worte männlichen Aufrufes hörten, die sich aus der Überlieferung des heldischen Geistes der Gefallenen von 1914 ergeben. „Deutschland, Deutschland über alles" — das heroische Lied jugendlichen Heldenmutes von Langemarck, es sei zugleich die Verpflichtung für das Heute. —

HJ.-Führer als Hauptleute und Leutnante, als Unteroffiziere und Mannschaften standen und erwiesen den Toten von Langemarck die Ehre. Hinter diesen aber standen die gefallenen Soldaten, die ihr Gelöbnis getreu hielten, für ihren Führer und ihr Vaterland ihr Leben zu geben.

Langemarck ist der Inbegriff des heldischen Todes deutscher Jugend. Ihr gehörten in den Novemberstunden, in den Feldern westlich Langemarcks Studenten, Jungarbeiter und Schüler an. Alle aber waren eins: Inbegriff tapferer deutscher Jugend. Und überall dort, wo sich in diesen vergangenen Monaten des Krieges Kameraden einfanden, einen der ihren in eine Grube zu legen, der tapfer im Kampfe gefallen war, da durfte sie immer von ihm sagen, daß er half, mit seinem Tode den Sieg jener zu vollenden, die im November 1914 vor Langemarck für eine ganze deutsche Jugend ihr Leben vergaben.

So wie die studentische Jugend sich immer bemühte, das Erbe von Langemarck zu tragen und zu pflegen, so hat heute nach dem siegreichen Feldzug in Frankreich, nach dem damaligen heldischen Tode einer Vielzahl von Tapferen die gesamte deutsche Jugend den stolzen Anspruch, die Toten von Langemarck als ihre Kameraden zu sehen.

Die Fahnen, die über Langemarck wehen im hellen leuchtenden Licht eines windreichen Novembertages 1940, vereinen die Kämpfer von Langemarck, die 1914 zur gleichen Stunde gegen die Maschinengewehre gestürmt, mit den jungen Soldaten des heutigen Heeres, die im Sturmlauf des Sieges 1940 Langemarck gewannen. Die Worte des Generalfeldmarschalls v. Brauchitsch und mit ihm jene des Reichsleiters Baldur v. Schirach waren eine erneute starke Verpflichtung der Jugend, nun nicht zu warten auf einen leichten Sieg, sondern ihn mit zu erringen, in unermüdlichem Einsatz aller Kräfte. Wohl niemals sind einem Volke in der Welt so harte Aufgaben gestellt worden wie dem deutschen in der Geschichte seiner vergangenen Jahrzehnte. Die Jugend, die heute in ihm lebt, aber muß diese Härte aus sich selbst geben und immer wieder im neuen Einsatz sich beweisen. Ein jeder weiß, daß dies unendlich viel Kraft erfordert — es ist leichter, von Siegen zu sprechen als den Sieg zu erringen. Und darum ist es notwendig, daß dieser Jugend von ihren Führern immer erneut befohlen und von ihr gefordert wird, daß sie der Opfer ihrer Brüder bewußt ist.

Die wenigen alten Langemarckkämpfer, die heute unter diesen jungen Soldaten weilen konnten, sprachen von jenen Kampfstunden, den näßenden Nebeln, den hämmernden, mordenden Gewehren der Engländer, den schier verzweifelten Stunden vergeblichen Sturmlaufes. — Und so wieder wuchsen die Worte des Berichtenden in die begeisternde, mitreißende Darstellung jenes Sprunges, aus dem das Lied erstand: Deutschland, Deutschland über alles.

Flandern ist Schicksal geworden — für die deutsche Jugend von 1914 und jene Kämpfer, die in vielen Schlachten den jungen Kriegsfreiwilligen gleich heldenhaft kämpften — und aber auch für die nationalsozialistische Jugend von 1940, die in den Heeren des Sieges kämpfend ihr Blutopfer brachte. Langemarck ist Zeichen deutschen jungen Mutes und heute das Symbol heldenhaften Sieges im Sinne jener verklungenen Strophen: Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsberichter Dr. Joachim Fischer

Reichsjugendführer Artur Axmann vollzog in Prag nach einer Ansprache an die Jugend des Protektorats die Weihe von 177 Gefolgschafts- und Fähnleinfahnen aus den Bannen Böhmens und Mährens

Eine Abordnung hoher rumänischer Jugendführer war Gast der Hitler-Jugend im Reich. Reichsleiter für die Jugenderziehung der NSDAP., Reichsstatthalter Baldur von Schirach, begrüßte die Abordnung am Ballhausplatz in Wien. — Während ihres Berliner Aufenthaltes wurden die Rumänen auch von Reichsjugendführer Artur Axmann empfangen

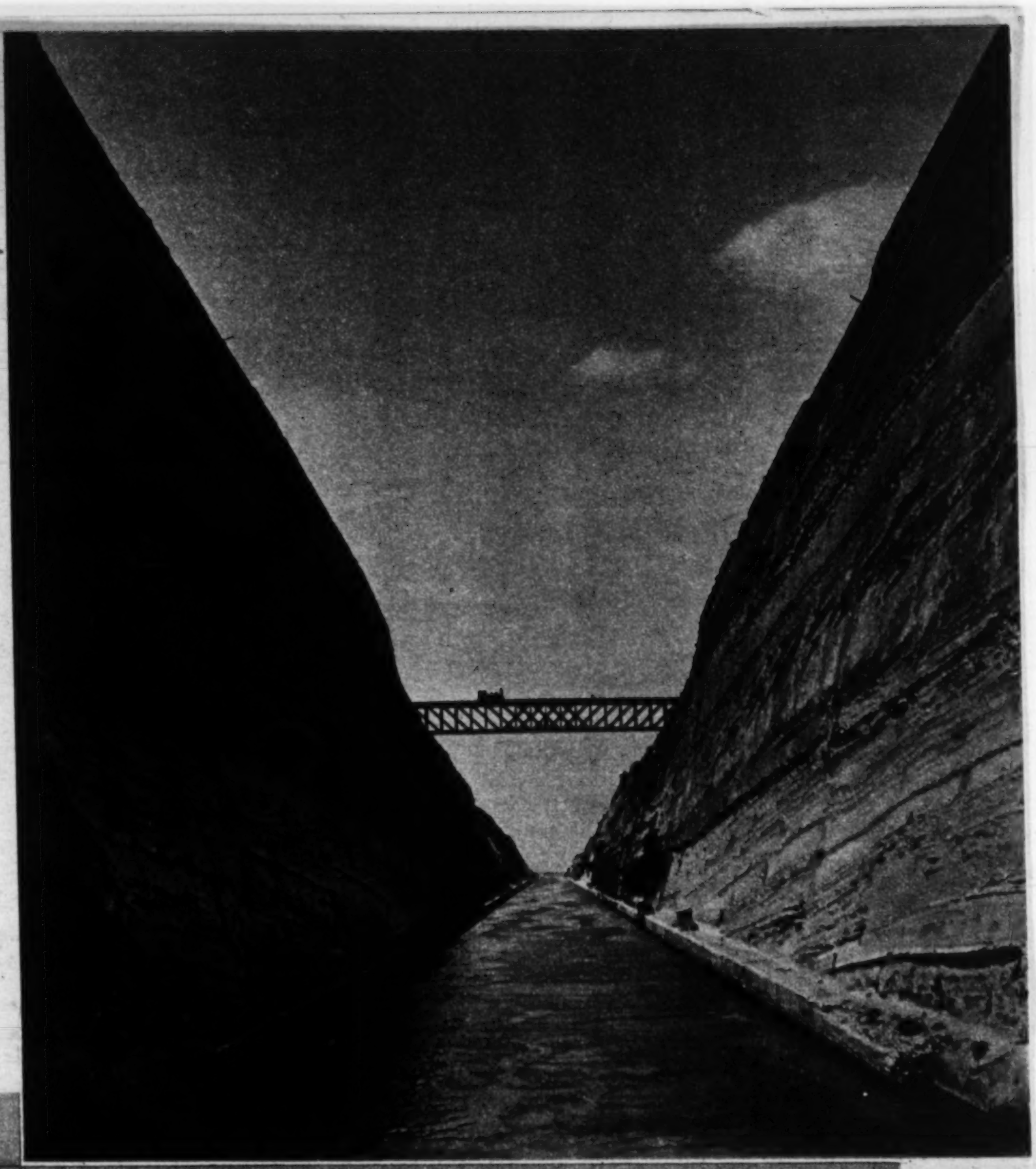
ITALIEN *marschiert* *in* GRIECHENLAND

Als König Georg von Griechenland vor fünf Jahren in Athen wieder einzog, wurde die AKROPOLIS festlich illuminiert. Heute ist Griechenlands Hauptstadt durch die Schuld des Königs Georg, der mit seinem gleichnamigen englischen Vetter gegen Italiens Lebensinteressen handelte, Nacht für Nacht verdunkelt

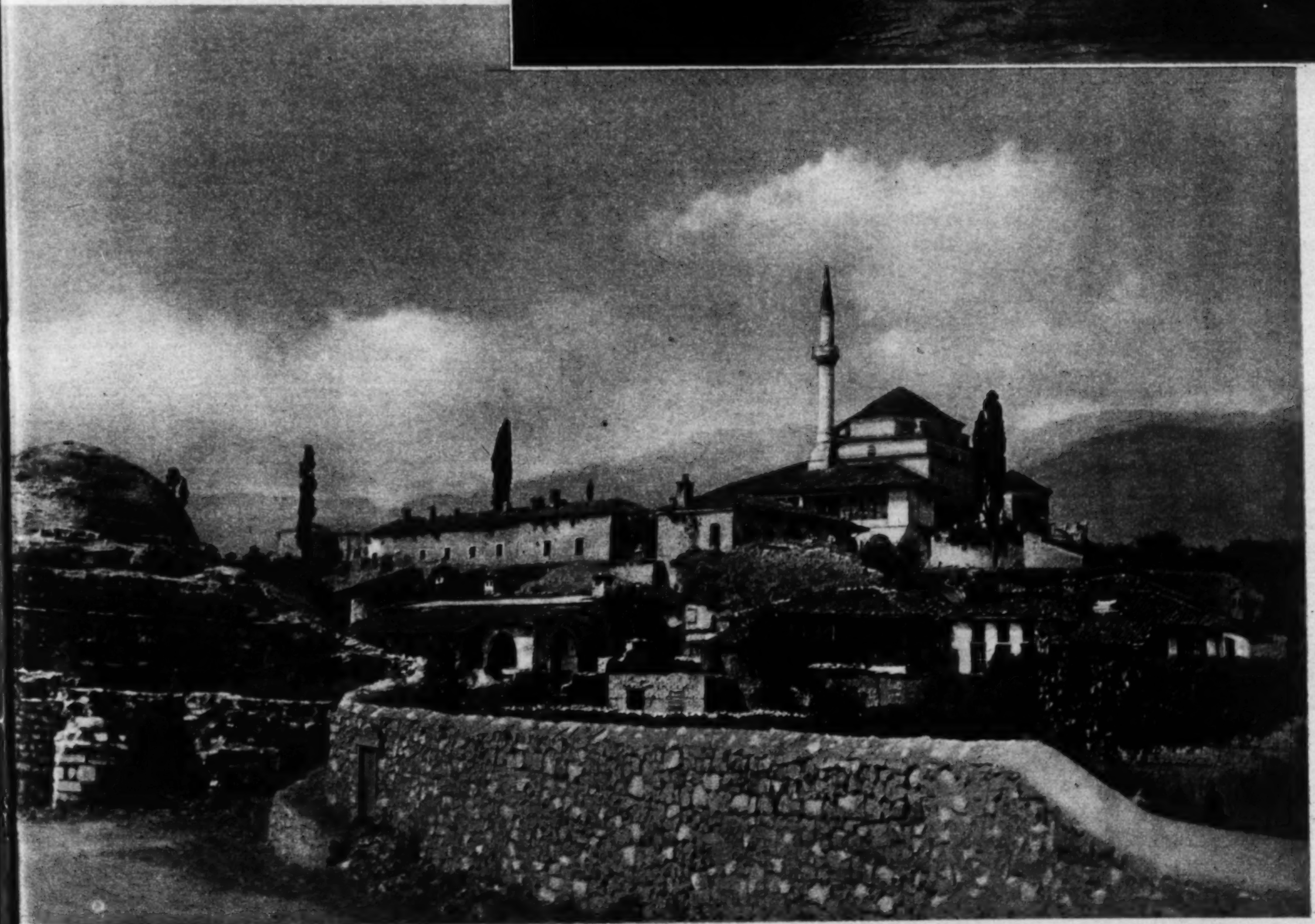
Griechenlands geopolitische Bedeutung ist sehr groß, seine militärische gering. Diese beiden Faktoren hätten die Athener Regierung anleiten müssen, eine dem Lande zuträgliche Realpolitik zu treiben. Statt dessen fing sich die griechische Regierung, an ihrer Spitze der König und der Hof, im Netz der britischen Garantiediplomaten und räumte der englischen See- und Luftflotte nur allzu willig auf ihren Inseln Stützpunkte ein. Italien, dessen Duce Griechenland gegenüber wiederholt wohlwollende Warnungen ausgesprochen hatte, konnte diesem Treiben nicht länger zusehen. Seine Truppen stehen nun auf griechischem Boden und werden dafür sorgen, daß Griechenland seine Neutralität nicht mehr falsch auslegt. Gerade die Griechen hätten die Engländer kennen müssen. Ihnen standen nicht allein die Erfahrungen der britischen Vasallen Polen, Norwegen, Belgien und Hol-

Zauberhaft ist die Landschaft der Insel KORFU, über der jetzt Italiens Bomber kreisen. Die Insel ist strategisch einer der bedeutsamsten Punkte. Als geheimen Stützpunkt der Briten am Südausgang der Adria konnte Rom sie nicht dulden

land zur Verfügung; sie hätten aus ihrem eigenen Schicksal im Weltkrieg lernen müssen. Damals vergewaltigten die Briten brutal die griechische Neutralität, verjagten den König und besetzten Saloniki. Die Griechen haben nichts dazugelernt. In einer unbegreiflichen Verkennung der wirklichen Lage und in einer grotesken Überschätzung der britischen Flotte, an deren Allmacht sie offenbar immer noch glauben, haben sie ihr Land an der Seite Englands in ein dunkles Abenteuer hineingetrieben, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein kann.



Der KANAL VON KORINTH. Dieser Durchstich ist $6^1/_3$ km lang und stellt die kürzeste Verbindung mit dem westlichen Mittelmeer und der griechischen Hauptstadt dar. Er ist mit seinen Anlagen ein militärisches Ziel erster Ordnung. Die Anlagen wurden wiederholt von den italienischen Fliegern bombardiert



JANNINA, „die weiße Stadt der Minarette", oft genannte Stadt in Epirus. Ihre Bedeutung in dem wegearmen Gebiet beruht darauf, daß von hier aus eine Straße nach Athen führt

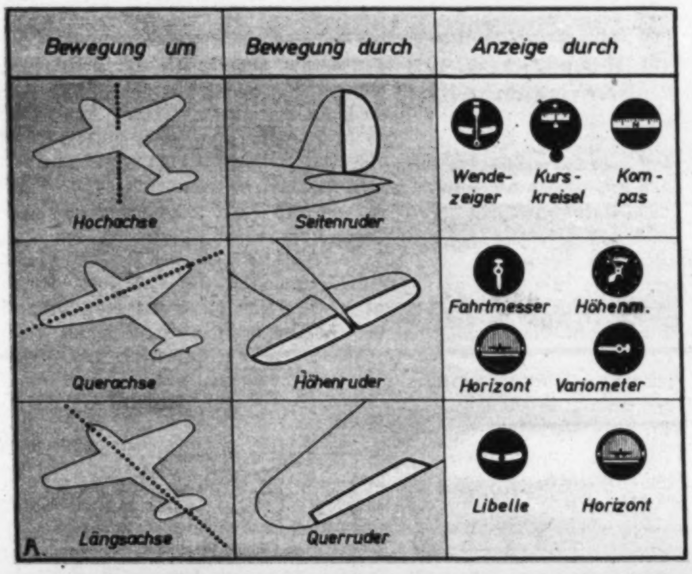
Hafen Cania auf der Insel KRETA. Kreta war den Engländern deshalb so besonders wichtig, weil es ein Seestützpunkt auf der Strecke zwischen Alexandrien und Athen und ein Flugstützpunkt zwischen Athen und Marsa Matruk darstellt

Blick vom Flugzeug auf den belebten Hafen und die Stadt SALONIKI. Eine der italienischen Stoßrichtungen geht von Albanien aus über Florina auf diese Stadt, deren Weltkriegsschicksal die Athener Regierung über England genugsam hätte aufklären sollen

Ein Blick auf die Karte des Mittelmeers zeigt mit einem Schlage die eminente strategische Bedeutung Griechenlands im östlichen Mittelmeer. Die Engländer waren mit Duldung der Athener Regierung dabei, ganz Griechenland zu einem riesigen britischen Stützpunkt zu machen. Ihre Geleitzüge, die aus dem Schwarzen Meer kamen, fühlten sich in den Häfen der griechischen Inseln wie zu Hause. Es war einmal!

DER FLUGZEUGFÜHRER
UND SEINE INSTRUMENTE

Alles, was sich dreht, dreht sich um eine „Achse“. Das Rad am Wagen zum Beispiel dreht sich um eine „Querachse“. Ein Soldat dagegen, der „rechts um“ oder „links um“ macht, dreht sich dabei ein Stück um die „Hochachse“. Und um die „Längsachse“ schließlich dreht sich der Schwimmer, wenn er vom Brustschwimmen zum Rückenschwimmen übergeht und umgekehrt.
Was hat das aber mit einem Flugzeugführer und seinen Bordinstrumenten, von denen hier die Rede sein soll, zu tun? — Nun, eine ganze Menge! Wenn wir nämlich die Aufgaben und die verzwickte Wirkungsweise der zahlreichen Flugzeuginstrumente wirklich verstehen wollen, dann müssen wir erst einmal diese drei Achsenbewegungen so „intus haben“, daß wir sie — nun sagen wir: im Halbschlafe unterscheiden können. Denn die Instrumente dienen ja dazu, dem Flugzeugführer Lage und Bewegung seiner Maschine anzuzeigen und es ihm zu ermöglichen, auch im Blindflug, d. h. bei Nacht und Nebel, jede Bewegung des Flugzeuges zu überwachen und zu beherrschen. Jede Lageänderung der Maschine geht aber durch eine Drehung um eine der drei obengenannten Achsen vor sich!
Ihr könnt das auf unserer Abbildung A erkennen: Eine Bewegung um die Hochachse bedeutet, daß das Flugzeug sich nach rechts bzw. nach links wendet oder, fachmännisch ausgedrückt: nach Steuerbord bzw. Backbord. — Eine Bewegung um die Querachse wiederum muß stattfinden, wenn die Maschine entweder weiter nach oben steigen oder aber nach unten gleiten soll. — Und bei der Bewegung um die Längsachse schließlich handelt es sich um ein Kippen nach rechts oder links. — Wenn wir nun hier nicht so bald wie möglich auf die einzelnen Instrumente, die alle diese Bewegungen anzeigen, zu sprechen kommen wollten, könnten wir noch mancherlei darüber erzählen, auf welche Weise der Pilot seine Maschine dazu bringt, die einzelnen Bewegungen auszuführen. Statt all dem soll unsere Abb. A lediglich die drei Ruderarten zeigen, durch deren teils einzelne, teils zusammenwirkende Betätigung die Bewegungen des Flugzeuges um die eine oder die andere seiner drei Achsen zustande kommen.
Uns interessieren hier, wie gesagt, jene geheimnisvollen Geräte, auf deren „Zifferblätter“ der Flugzeugführer nur zu blicken braucht, um in jedem Augenblick von ihnen wie von einer Uhr die genaue Lage seiner Maschine im Raum abzulesen. Und wir greifen uns aus der Fülle der Instrumente gleich das allerwichtigste heraus: den Wendezeiger.
In unserer Abb. B seht ihr das „Zifferblatt“ dieses Wendezeigers in einer Reihe von „Zuständen“. Ihr erkennt auf jedem der Einzelbilder deutlich einen Zeiger sowie eine wenig gebogene Querröhre, in der sich eine Stahlkugel bewegt. Fliegt nun das Flugzeug schnurgeradeaus, ohne zu sehr nach rechts oder links zu „kippen“, so befindet sich die Zeigerspitze genau unter der sogenannten „Nullmarke“ am oberen Rande des Zifferblattes, und die Stahlkugel liegt ruhig in der Mitte der, übrigens mit einer sogenannten „Dämpfungsflüssigkeit“ gefüllten, Glasröhre.
Nun aber findet eine Bewegung des Flugzeuges um seine Hochachse statt, sagen wir zum Beispiel: nach links. Dann wandert zunächst einmal der Zeiger hinüber zu dem „L“. Da aber, wenn das Flug-



Was backen wir zu Weihnachten
mit 50g Fett und 1 Ei? Pflastersteine:

Teig: 250 g Kunsthonig, 100 g Zucker, 50 g Butter (Margarine), 1 Ei, 1 gestr. Teel. gemahlener Zimt, 2 Tropfen Dr. Oetker Back-Aroma Bittermandel, 5 Tropfen Dr. Oetker Kuchengewürz-Aroma, 1 Eßl. Wasser, 500 g Weizenmehl, 12 g (4 gestr. Teel.) Dr. Oetker „Backin“, 50 g Mandeln oder Korinthen, 25 g Orangeat oder Zitronat.
Zum Bestreichen: Etwas entrahmte Frischmilch. Zum Bestreuen: Etwas Hagelzucker.
Honig, Zucker und Fett werden zerlassen und in eine Schüssel gegeben. Wenn die Masse fast erkaltet ist, rührt man nacheinander das Ei, die Gewürze, das Wasser und 2/3 des mit „Backin“ gemischten und gesiebten Mehls hinzu. Den Rest des Mehls schüttet man auf ein Backbrett (Tischplatte), gibt darauf den Teigbrei, bestreut ihn mit den abgezogenen, gehackten Mandeln (gereinigten Korinthen) und dem in kleine Würfel geschnittenen Orangeat (Zitronat). Man bedeckt die Früchte mit Mehl und verknetet alles zu einem glatten Teig. Sollte der Teig kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Man macht daumendicke Rollen daraus, schneidet sie in gleichmäßige Stücke, formt diese zu gut kirschgroßen Kugeln und drückt sie etwas platt. Sie werden auf der Oberfläche mit Milch bestrichen, in Hagelzucker gedrückt*) und auf ein gefettetes Backblech gelegt.
*) Stattdessen kann man auch die Pflastersteine sofort nach dem Backen mit einem dickflüssigen Guß aus 125 g gesiebtem Puderzucker und 2-3 Eßlöffel heißem Wasser bestreichen. Auch beide Verzierungsarten je zur Hälfte wirken sehr nett. Backzeit: Etwa 10 Minuten bei starker Hitze. (Unter Umständen die Hitze während des Backens schwächer einstellen!) Bitte ausschneiden!
Dr. Oetker Backpulver „Backin“ altbewährt!

B.

zeug in die Linkskurve geht, es normalerweise gleichzeitig eine entsprechende Bewegung um seine Längsachse ausführt, d. h. etwas nach links kippt, müßte nun eigentlich auch die Stahlkugel in der Glasröhre, die ja nichts weiter als eine Art „Libelle" ist, nach links rutschen. Sie tut es aber zunächst nicht! Erst wenn die Bewegung um die Längsachse zu stark wird, d. h. der Pilot möglicherweise das Querruder „überzogen" hat und dadurch die Gefahr besteht, daß die Maschine über die linke Tragfläche „abrutschen" könnte, erst dann rollt die Stahlkugel nach links und gibt dadurch dem Flugzeugführer zu verstehen, daß seine Maschine, wie man sagt, „links hängt". – Genau so ist es natürlich bei einer Rechtskurve und den sonstigen Flugzuständen, die sich bei der Hauptbewegung des Flugzeuges um seine Hochachse ergeben können und die in den Einzelbildern der Abb. B – sicherlich nun für alle verständlich – dargestellt sind.

Wer von euch aber wollte nun nicht auch wissen, was hinter dem „Zifferblatt" des Wendezeigers vor sich geht! Unsere Abb. C läßt euch in das Innere dieses Wunderinstrumentes hineinschauen, und gleich die Nr. 1 der zehn wesentlichen Einzelteile stellt auch schon die Seele des Ganzen dar: den Kreisel. Stellt euch vor, daß sich dieser Kreisel in jeder Minute 3000mal um seine Achse dreht! Wieso er das fertigbringt, ohne beispielsweise von einem eigenen Motor angetrieben zu sein, darauf kommen wir nachher noch zu sprechen. Zunächst wollen wir die Tatsache, daß er sich so schnell dreht, einmal als Selbstverständlichkeit hinnehmen. Denn sonst würde die Sache hier zu verzwickt. Ja, wir wollen diesen Wendezeigerkreisel erst einmal überhaupt beiseite lassen und uns, um seine Wirkung praktisch kennenzulernen, zunächst selbst einen Kreisel anfertigen, so wie wir ihn neben dem Wendezeiger der Abb. C dargestellt haben.

Wir brauchen dazu nichts weiter als eine schön kreisrund ausgeschnittene Pappscheibe und eine Stricknadel. Die Pappscheibe muß genau in der Mitte ein rundes Loch haben, durch das wir die Nadel hindurchstecken. Das Loch muß so groß sein, daß sich die Pappscheibe bequem um die Stricknadel dreht. – Und nun geben wir also der Pappscheibe einen kräftigen Stoß und halten die Nadel mit beiden Händen waagerecht vor uns hin. Dann dreht sich die Scheibe genau rechtwinklig zu der Nadel bzw. in senkrechter Haltung. Und wenn wir die Nadel parallel zu sich selbst nach vor oder zurück, nach oben oder unten verschieben, d. h. also, sie bei einer Lageveränderung weiter stets waagerecht halten, dann wird sich die drehende Scheibe um ihre Achsenverschiebung überhaupt nicht kümmern, sich vielmehr ruhig weiter genau rechtwinklig zu ihrer Stricknadelachse bzw. genau senkrecht halten.

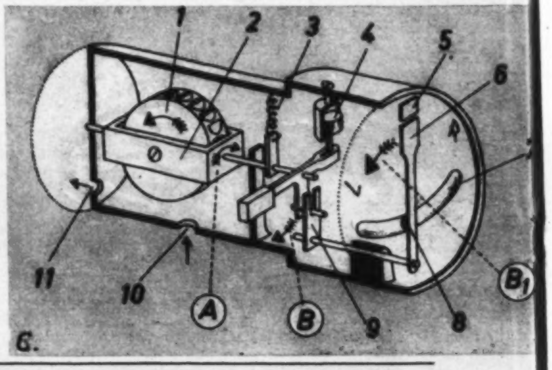
Ganz anders sieht aber die Sache aus, wenn wir die Stricknadelachse jetzt einmal schief stellen, d. h. zum Beispiel das eine Ende etwas von uns weg und das andere etwas auf uns zu verschieben. Dann nimmt unsere sich drehende Kreiselscheibe dies gewissermaßen übel, indem sie sich nun nämlich nicht nur auch um eine solche Bewegung ihrer Achse nicht kümmert (d. h. diese Bewegung nicht mitmacht und weiter genau senkrecht stehend läuft), sondern sogar in entgegengesetzter Rich[illegible]iebung kippt. Probiert es einmal aus! Ihr [illegible]ppen der Kreiselscheibe in entgegengesetzter Richtun[illegible]chrägen Achsenverschiebung genau beobachten können. Und ihr [illegible]det vielleicht sogar sehen, daß, je schräger man die Achse verschiebt, die dre[illegible] Scheibe desto mehr nach der anderen Richtung kippt!

Und nun wollen wir die Sache einmal auf den Kreisel in unserem Wendezeiger übertragen. Wenn wir zunächst davon Kenntnis nehmen, daß die Achse des Wendezeigerkreisels beim normalen Geradeausflug genau quer zur Flugrichtung verläuft, dann werden wir bei einer Bewegung des Flugzeuges um seine Hochachse – siehe die Stricknadel! – ganz von selbst darauf kommen, daß der Wendezeigerkreisel nach der entgegengesetzten Richtung dieser Bewegung kippen muß. Fliegt also das Flugzeug z. B. nach links, kippt der Kreisel unweigerlich nach rechts.

Aber nun kommt die Hauptsache: Der Kreisel des Wendezeigers sitzt vollkommen fest auf seiner Achse und kann also so ganz für sich alleine gar nicht kippen! Vielmehr kippt er mit samt seiner Achse, weil diese nämlich in einem Rahmen (2) läuft, der seinerseits so aufgehängt ist, daß er nach rechts oder links kippen kann. Das heißt also: die ganze Geschichte kippt! Kreisel, Achse und Achsenrahmen. Wenn also das Flugzeug nach links „wendet", dann kippt Kreisel und Rahmen nach rechts, d. h. in der Richtung des Pfeiles A auf unserer Abbildung. Ihr könnt deutlich sehen, daß sich dieses Kippen als eine Drehung der Rahmenachse (2a) nach rechts bemerkbar macht. Damit nun diese Drehung wieder ausgeglichen wird, ist hinter dem Lager der Rahmenachse eine „Rückholfeder" (3) angebracht. Fernerhin sorgt eine „Dämpfungsvorrichtung" (4) dafür, daß sich die Achsenbewegung (d. h. also eigentlich das Kippen des Kreisels) ruhiger und langsamer auf den Zeiger überträgt.

Ja, und bei dieser Übertragung auf den Zeiger ist dann auch noch ein kleiner Trick zu beachten. Wenn nämlich die Kreiselkippung direkt auf den Zeiger wirken würde, dann müßte dieser ja, wenn das Flugzeug nach links fliegt, nach rechts – und umgekehrt, wenn das Flugzeug nach rechts fliegt, nach links ausschlagen. Das ginge natürlich nicht. Infolgedessen sorgt eine Übertragungsvorrichtung (9) dafür, daß der Zeiger bei einer Kippung des Kreises nach rechts (Pfeil A) nach links ausschlägt (Pfeil B und B 1) und also die tatsächliche Richtungsänderung des Flugzeuges bei seiner Bewegung um die Hochachse anzeigt.

So wäre also alles in schönster Ordnung bis auf das noch immer unerklärte Geheimnis, wieso und wodurch sich die Seele des Wendezeigers, der Kreisel, 3000mal pro Minute um seine Achse dreht. Um das zu erklären, haben wir in Abb. D die Kreiselantriebsvorrichtung schematisch dargestellt. Sie ist nichts anderes als eine – Saugvorrichtung! Stellt euch vor, daß sich vorn im Flugzeug eine Öffnung befindet, in die infolge der großen Fluggeschwindigkeit der Maschine die Luft mit gewaltiger Kraft einströmt (1). Dadurch, daß sich der Einlaßkanal nach der Mitte zu verengt, wird die Luftgeschwindigkeit noch erhöht. Und nun geschieht eigentlich das gleiche,



C.

Bildjahrweiser **„Deutsches Wandern" 1941** RM. 1,50

Herausgegeben vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Berlin

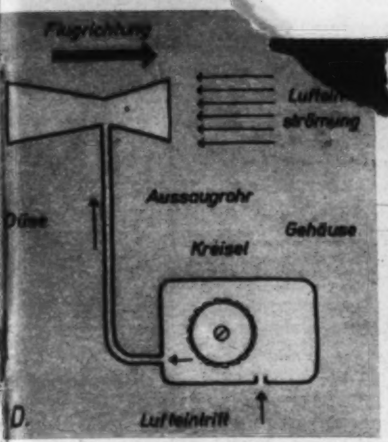
Das Weihnachtsgeschenk für Jungen und Mädel!

Sorgfältig zusammengestellte Photos zeigen die Schönheit des deutschen Landes, bringen in ihrer lebhaften Frische die herrliche deutsche Heimat nahe. Eingefügte Wandervorschläge regen zu froher Fahrt an.

Die neue Ausgabe ist wieder ein Schmuckstück für jedes Heim

Erhältlich in allen Buchhandlungen sowie durch den

Deutschen Heimat-Verlag Ernst Gieseking, Bielefeld • Postscheckkonto: Hannover 5222



wie wir es von der Wirkungsweise einer Fixativspritze kennen: die Luft bläst über eine Öffnung hinweg, in die ein Rohr mündet (2), und bewirkt, daß die in dem Rohr befindliche Luft angesaugt und mitgerissen wird. Das Rohr wiederum mündet unten in dem Wendezeigergehäuse (3). Der Kreisel (4) wird infolge der gewaltigen Saugwirkung dadurch in Drehung versetzt, daß er, wie das Abb. C deutlich zeigt, mit Schaufeln wie ein Mühlrad ausgerüstet ist, auf die die in das Gehäuse durch die Lufteintrittsöffnung (5) immer neu nachströmende Luft auftrifft.

So viel über den Wendezeiger, dessen „Arbeit" allerdings nun noch durch ein anderes Instrument ergänzt werden muß, ein Instrument übrigens, das uns in bezug auf seine Wirkung glücklicherweise nicht noch einmal so harte Nüsse zu knacken gibt wie der Wendezeigerkreisel. Ihr kennt es alle aus eigener Erfahrung und ahnt vielleicht schon, daß es sich um den Kompaß handelt, der nach erfolgter Drehung der Maschine um die Hochachse dem Flugzeugführer nun seinen neuen Kurs anzeigt.

Hans Knothe

(Fortsetzung folgt)

Was bestimmt auf unseren Weihnachtstisch gehört

Jungen — eure Welt! Das Jahrbuch der Hitler-Jugend, 4. Jahrgang. Zentralverlag der NSDAP. In Leinen geb. 5,50 RM.

Vorn, in diesem Heft, auf der 1. Seite der Farbbeilage, hat Wohl euch in Versen und —nicki in Zeichnungen den neuen Band des Jahrbuches „Jungen — eure Welt" gepriesen. Darum sei hier nur noch vermerkt, daß trotz des Krieges Inhalt und Umfang des Buches wesentlich verbessert und verstärkt wurden und daß der Preis trotzdem der gleiche geblieben ist. Das Buch hat jetzt über 500 Seiten und 16 bunte Farbtafeln!! — Hier sind aus der Fülle des interessanten Inhaltes nur noch ein paar Hinweise möglich: Im Abschnitt „Die große Gegenwart" schreibt Herbert Schierer über „Die Bewährungsprobe der HJ." — Oberstleutnant Benary über „Der Feldzug der 18 Tage" — Dr. F. Zierke über „Der glorreichste Sieg der deutschen Geschichte". Viele andere spannende Erlebnisberichte von Soldaten und ihren Kämpfen stehen da. — Im Kapitel „Deutsche Wehr" schreibt Kriegsberichter Alfons Brüggemann: „Wir zerschlugen Polen" — Major Julius Buckler: „Flieger mit Leib und Seele" — berichten viele Flieger von ihren Kämpfen. — Unter: „Ferne Welten" liest du einen Reisebericht unseres Kameraden Ralph Colin Roß: „Beiderseits der Front in China", berichtet Dr. Ernst Schäfer über die ##-Tibet-Expedition, sind wir mit Ernst F. Löhndorff am Khaibarpaß. — Im „Interessanten Mosaik" stellt uns Willi Dißmann „Lauter Aufgaben", erleben wir mit Börge Watland „Die Irrfahrt des toten Kolumbus", lesen wir vieles mehr! — Im Kapitel „Sportsmänner" freuen wir uns besonders über den Beitrag des Olympiasiegers Gerhard Stöck: „Spaziergang mit Speeren". — Im Abschnitt „lebendige Natur" schreiben Professor Dr. Lutz Heck, der Leiter des Berliner Zoologischen Gartens, Paul Eipper, Bruno H. Bürgel u. a. für uns. — Dann folgen zahllose „Abenteuer unterwegs" und ein herrliches Kapitel „Die gute Erzählung" mit Beiträgen von Agnes Miegel, Bruno Brehm, E. W. Möller, Heinz Steguweit, Friedrich Schnack, Max Wegner. — Den Beschluß des Buches bildet wieder ein umfangreiches Kapitel mit „Basteleien".

Nehmt dies nicht als Inhaltsverzeichnis! Dies sind nur Stichworte aus der Fülle der Beiträge; sie sollen euch nur Appetit machen!

Das Wort Baldur von Schirachs, daß das Jahrbuch „Jungen — eure Welt" „das beste Jugendbuch" ist, findet erneut seine Bestätigung. Und wenn wir drei Wünsche zu Weihnachten haben, dann ist dieses Buch bestimmt dabei!

Der HJ.-Wandkalender 1941. Erschienen im Zentralverlag der NSDAP. Preis 1,50 RM.

Klar, man muß wissen, was für ein Tag ist! Es ist auch gut, wenn man morgens beim Aufstehen gleich mit einem Blick auf den Kalender erfährt, ob dieser Tag eine besondere geschichtliche Bedeutung hat! Da ist es überhaupt selbstverständlich, daß wir uns unseren „HJ.-Wandkalender 1941" wünschen! Da erfahren wir alles, besitzen einen Kalender, der unserer Art entspricht und können uns täglich über die wunderbaren Aufnahmen freuen, die er für jede Woche bereit hat. Für uns gibt es keinen besseren Wandkalender! Und wenn in der Klasse gefragt wird, was für einen Kalender wir ins Schulzimmer hängen wollen, dann gibt es nur eine Antwort: Unseren HJ.-Wandkalender 1941!

Jahrbuch der Hitler-Jugend 1941. Erschienen im Zentralverlag der NSDAP. Preis 1,00 RM.

Wir müssen so allerlei wissen, jedenfalls viel mehr als viele andere. Dafür besitzen wir unseren Taschenkalender. Er ist uns allen seit Jahren ein guter Kamerad und treuer Begleiter geworden. Deswegen wollen wir hier nur erinnern, daß er wieder auf uns wartet!

Nachmachen!

Für die Straßensammlung am 14. und 15. Dezember 1940 zum zweiten Kriegswinterhilfswerk können wir euch noch das anfeuernde Beispiel eines Berliner Hitlerjungen Siegfried Pester-Wegner nennen, der bei der ersten Straßensammlung am 21. und 22. September dieses Jahres

für 800 Plaketten RM. 237,36

allein einsammelte.

Siegfried Pester-Wegner zog auf seiner Sammelfahrt — wie uns die Berliner Ortsgruppe Mommsen mitteilt — immer gleich mit zwei Büchsen bewaffnet los und erschien dann schon nach kurzer Zeit mit randvollen Büchsen wieder, um seine erbeutete „Munition" abzuladen. Danach zog er dann gleich mit zwei gähnend leeren Büchsen los, um auch diese bald gefüllt wieder abzugeben.

Nun, es werden nicht alle so viel schaffen, aber als anfeuerndes Beispiel wollen wir es doch nicht vergessen, wenn wir am 14. und 15. Dezember die Straßensammlung durchführen, die in jedem Jahr vor Weihnachten von der Hitler-Jugend getragen wird.

Beilagenhinweis

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt für das Jahrbuch der Hitler-Jugend „Jungen — eure Welt" und „Mädel — eure Welt" bei.

Die Aufnahmen dieses Heftes stammen von: Scherl (4), Weltbild (5), Mauritius (5), Rondophot (2), Münchener Bildbericht (2), Erdmann (1), Ufa (8), Associated Press (1), Tschira-Bilderdienst (1), Bavaria-Verlag (1), Schröder (1), Verlag „Die Wehrmacht" (1), Presse-Bild-Zentrale (1). — Die Zeichnungen stammen von: Wendt, Sinagli und Felber, die Farbtafeln von: -nicki.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt:

Wilhelm Utermann, Berlin

Fernsprecher: 11 00 22 für Ortsgespräche, 11 60 71 für Ferngespräche. Anzeigenleiter: Ulrich Herold, Berlin. Verlag: Franz Eher Nachf., G.m.b.H., Zentralverlag der NSDAP., Zweigniederlassung Berlin SW 68, Zimmerstr. 87—91. Postscheckkonto: Berlin 4454. Druck: Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn KG., Berlin SW 68, Dresdener Straße 43. — Bezug durch den Verlag, die Post und alle Buchhandlungen. Bezugspreis bei Zustellung durch Boten monatlich 30 Rpf. zuzüglich Zustellgebühr und bei Postbezug vierteljährlich 90 Rpf. zuzüglich 6 Rpf. Zustellgebühr. Die Post nimmt auch Neubestellungen für die letzten beiden Monate oder den letzten Monat des Kalendervierteljahres entgegen. — Ausland mit ermäßigten Drucksachengebühren 98 Rpf., übriges Ausland 1,28 RM. einschließlich Porto. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 1 vom 1. 4. 1939 gültig. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Einsendungen übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr.

Jetzt sparen -
später fahren:
WANDERER-RAD

Drinnen ist's oft viel wärmer als draußen, und doch müssen wir hinaus.

Regelmäßig

für die
...o-Praxis!

...urzschrift

für Anfänger! Abgeschlossener Vollkurs: 100 Silben spielend in 2 bis 4 Monaten.

Für Fortgeschrittene oder zur Auffrischung: wer jetzt 60—80 Silben schreibt, erreicht mühelos 135 Silben in der Minute.

Eilschrift für höchste Anforderungen! Ziel: 200 Silben in der Minute.

Maschinenschreiben

Zehnfinger-Blindschreiben bis zu völlig fehlerloser Arbeit bei 2-4-Sek.-Anschlägen.

Nach der Stenos-Methode lernt es sich leicht und schnell! Staatl. geprüfter Lehrer überwacht die Arbeiten. Unterrichten Sie sich genauer, schreiben Sie eine Postkarte: „Sendet kostenfrei Stenosheft Nr. 98.“

STENOS Liegnitz 236

Unser Liederbuch

Lieder der Hitler-Jugend

Herausgegeben vom Kulturamt der Reichsjugendführung mit Geleitwort des Reichsstatthalters Baldur von Schirach. Bearbeitet von Wolfgang Stumme, Musikreferent der Reichsjugendführung

262 Lieder mit Noten
280 Seiten
Kartoniert RM. 2,00
Leinen RM. 2,50

Erhältlich in jeder Buchhandlung

Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf. GmbH., München - Berlin

„Völkischer Beobachter“:

einst und allezeit der Kampfgefährte des Nationalsozialisten

Hess-Harmonikas
Versand an Private

Teilzahlung!

21	Tasten	8	Bässe	20.-	an
25	„	12	„	33.-	„
34	„	80	„	88.-	„
41	„	120	„	120.-	„

Katalog umsonst!
Alle Musikinstrumente so preiswert in großer Auswahl!

Alle Musik von E. Hess Nachf.
Klingenthal-Sa. 5

Auch in diesem Jahr erscheint

„Das Weihnachtsbuch der deutschen Jugend 1940“

Der diesjährige Band: DAS REICH ADOLF HITLERS

Ein Bildbuch vom Werden Großdeutschlands

Mit ganzem Herzen haben wir alle an den großen Ereignissen teilgenommen, die seit acht Jahren das deutsche Leben erfüllten. So groß waren die Geschehnisse, daß wir sie oft nicht zu fassen vermochten. Worte versagten, wenn sie die Größe der Tage schildern sollten. Geschichte vollzog sich wie nur in gesegneten Jahrtausenden. Was die Sprache nicht zu künden vermag, ist in der Wucht eines Bildes von großen Tagen festgehalten. In diesem Sinne ist dies Bildbuch „Das Reich Adolf Hitlers“ d a s geschichtliche Lesebuch unserer Zeit. Jeder deutsche Junge, jedes deutsche Mädel sollte es besitzen.

Großformat / Umfang 128 Seiten / Mit 150 Bildern / RM. 1.50

Erhältlich in jeder Buchhandlung

Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf., München 22

eine ERMA
muß es sein!
Schon der Zuverlässigkeit wegen. Fordern Sie ausführliche Prospekte über Erma-KK-Büchsen, Selbstlade-Pistolen und Einstecklaüfe vom Fachhandel oder direkt von
Erma
B. Geipel G.m.b.H.
WAFFENFABRIK · ERFURT A8

Maxe: Jemein!
Mir habense meine Fahrrad-Beleuchtung jeklaut!
Justav: Bist Du doof! Mir kann so wat nich passieren. Ick habe eine Astron-Garantie-Beleuchtung mit Diebstahlsicherungs-Schutz
Maxe:
Wat kostet so een Ding?
Justav: Nicht viel, Dynamo 6 Volt ab RM. 4,25. Scheinwerfer ab RM. 2,35.
Maxe: Ick gehe jetzt in 'nen Laden und koofe mir ne Astron-Beleuchtung.
Prospekte über die großen Astron-Neuheiten durch Händler, Grossisten und ASTRON Elektro-Industrie, Stuttgart-W

Die weltberühmte
HOHNER
Gratiskatalog 64 S., insges. 164 Abb., alle Instrumente originalfarb. 10 Monatsraten
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.
München,
Kaufingerstraße 10

Aus Nürnberg
Die deutsche Meisterpatrone

Für das Kleinkaliberschießen
RHEINISCH-WESTFÄLISCHE SPRENGSTOFF-A.-G. NÜRNBERG

UNTERRICHT

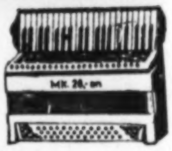
Staatliche Ingenieurschule
Hildburghausen
Abt. A: Maschinenbau
„ B: Elektrotechnik
Thüringen Druckschriften kostenlos

INGENIEURSCHULE
MASCHINENBAU . ELEKTROTECHNIK . AUTOMOBIL- UND FLUGZEUGBAU
PROSPEKT ANFORDERN
WEIMAR
SEMESTERBEGINN: APRIL UND OKTOBER
EIGENE WERKSTÄTTEN

Tanzschule Glaw
Neue Kurse Anfang Januar
im Studentenheim Charlottenburg, Philharmonie Berlin und Bismarcksäle Spandau. Kurse nachmittags von 5 bis 7 Uhr und 7 bis 9 Uhr.
Prospekt kostenfrei durch
Sekretariat Glaw
Berlin-Alt Gatow 47. Tel. 37 20 53

Wir führen
vorschriftsmäßige
BDM-Kleidung
HJ.-Kleidung
Von der RZM. der NSDAP. zugelassene Verkaufsstelle für Bekleidung, Ausrüstung und Abzeichen
Gebrüder
HORST
Stettin · Paradeplatz

Baldur von Schirach:
Revolution der Erziehung
Reden aus den Jahren des Aufbaues
200 Seiten
Ganzleinen 3,60 RM.
Bezug durch alle Buchhandlungen!
Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf. GmbH., München-Berlin



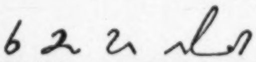
Sie ist bekannt in Stadt und Land die weltberühmte
„Sybilla Brand".
Reichhaltiger Katalog 6 umsonst.
Leichte An- und Abzahlung.-Viele, viele Anerkennungen.
Josefine Ranft
Pausa i. V. 4.

BOMBE
DEUTSCHE WAFFEN- UND MUNITIONSFABRIKEN AG WERK LÜBECK-SCHLUTUP

Lest den
„J.B."

Tell und Mars

Luftwaffen
VENUS-WAFFENWERK
Inh.: Dipl.-Ing. WILH. FOSS
ZELLA-MEHLIS


Sie haben mehr Erfolg!
Kurzschrift
Maschinenschreiben
Zehnfinger-Blindschreiben
Ohne Kurzschrift und Maschinenschreiben könnte man sich heute das Leben einfach nicht mehr denken. Während Sie sich früher diese Fähigkeiten nur durch persönliche Teilnahme an Kursen aneignen konnten, geben wir Ihnen heute diese Möglichkeit durch unseren Fernunterricht. Auch Sie können in kurzer Zeit diese Kenntnisse besitzen, wenn Sie sich der Führung von staatl. gepr. Fachlehrern anvertrauen. Sie sind nicht an Ort und Zeit gebunden, sondern können sich bequem zu Hause hinsetzen und arbeiten, wenn Sie Zeit und Lust haben. Das Arbeitstempo bestimmen Sie, alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum. Sie werden von der hervorragenden Unterrichtsmethode überrascht sein, das Lernen wird Ihnen zur wahren Freude werden. Bitte, senden Sie uns noch heute diese Anzeige in offenem Umschlag (3Pf.) ein.

An das Institut für Kurzschrift und Maschinenschreiben Römer & Gatzke, Berlin SW11, Postschließfach 70 D. 3.
Ich bitte um unverbindliche und kostenlose Auskunft über den Fernunterricht für Kurzschrift und Maschinenschreiben
Vor- und Zuname ______
Ort und Straße ______

Spielmannszüge
durch mein
Spezialangebot
Zahlr. Anerkennung. von
MJF., SJ. usw.
Günst. Teilzahlung
Äußerst bill. Preislage
Fordern Sie Katal. 9
kostenlos.
Josefine Ranft
Pausa i. V.

Schon in drei Wochen können Sie 10 Unterrichtsbriefe für Anfänger durcharbeiten. So lernt es sich leicht. Eilschrift lernen macht Spaß. Durch besten Unterricht immer gut lesbare Arbeiten. 200 Silben und mehr in der Minute!

Kurzschrift nur **12,50**
Maschinenschreiben
Anfänger-, Fortbildungskursus mit deutscher Rechtschreibung
Deutsch aber **richtig**
Fremdsprachen-Kurzschriften. (Alle Lehrmittel Ihr Eigentum.) Schellhammer · Deutscher Kurzschrift-Brief-Unterricht. Berlin-Grunewald, Lärchenweg 29 Verl. Sie kostenlos Prosp. 10 u. Aufklärung ü. Unterricht in Kurzschrift u. Maschinenschreiben

Waffen
Carl Walther, Waffenfabrik, Zella-Mehlis

Germania
WAFFENOEL

Bei überdurchschnittlicher Viskosität schnelle und umfassende Ölausbreitung / Hohe Schmier- und Rostschutzwirkung / Völlige Neutralisierung der Nachschläge oder rostansetzender Zündhütchen durch hervorragende alkalische Reaktion / Leichtes Ablösen von Vernickelungen und Verbleiungen / Wundheilöl und Desinfiziens / Preise: RM. 1,30, 1,50, 1,70. Nur durch den Handel

SCHMIDT & CO., [Kom.-Ges., OERLINGHAUSEN I. L.

Flechtenkranke

Verlangen Sie kostenl. u. unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift u. Dankschreib. Aus diesen ersehen Sie, daß durch ein einfach anzuwendendes Mittel, welches Sie d. die Apothek. beziehen können, in kurzer Zeit, auch in hartnäckigen Fällen, rasche Heilung erzielt werden kann.
Max Müller, Heilmittelvertrieb, **Bad Weißer Hirsch** bei Dresden.

EM-GE ist das, was Sie suchen!
Luftgewehre und Luftpistolen als Einzel- und Mehrlader mit vorzügl. Schußleistung
STARTPISTOLEN
Lieferung nach Kriegsende durch d. Fachhdl.
Moritz & Gerstenberger
Waffenfabrik
Zella-Mehlis 8 (Thüringen)

Nachrichten-Geräte aller Art
Morseapparate, Lehr- und Schulgeräte, Feldkabel, Fernsprechbaugerät
Rudolf Jetter
Berlin-Tempelhof, Berliner Str. 40

Laubsägerei, Flug- u. Schiffsmodellbau. Holz-Vorlagen, Werkzeuge, Baupl., Werkst. List. gr.
Hofmann & Schmitt
Limburgerhof 57 Pf.

Hitlerjunge! Unser Anzeigenteil ist Dein Berater in allen Einkaufsfragen!

„Völkischer Beobachter" — die Zeitung aller Deutschen

Wer Freude an abenteuerlichen Jungengeschichten haben will, kauft das soeben erschienene Buch

DER VERSUNKENE AFFE

Tolle Jungengeschichten von Fahrt und Lager. Herausgegeben von Dr. Herbert Schierer, Berlin. 128 Seiten (DIN A 5) mit 30 Abbildungen. In jeder Buchhandlung zu haben. Leinenband RM. **2,10.** „Die vorliegende Sammlung ist ein großartiges und wahrhaftiges Spiegelbild der wunderbaren Gemeinschaft unserer Jungen", so heißt es in dem Urteil der Reichsjugendführung. Alle diese Geschichten eignen sich besonders gut zum Vorlesen im Heim und am Lagerfeuer. Sie gehören daher in den Affen und in die Bücherei eines jeden Jungen, und sind ein Geschenk, das wirklich Freude bereitet.

Wer unseren Jungen oder Mädeln ein schönes Geschenk machen will, findet dies in dem soeben erschienenen Buch

DIE JUGENDBURG

73 Kunstdruckbilder und viele Zeichnungen schmücken für nur RM. **4,80** den Ganzleinenband. Die Zeitschrift „Volksaufklärung und Schule" schreibt in Nr. 56: „Hier ist ein Buch entstanden, das seinen Platz im deutschen Jugendschrifttum einnehmen und lange behaupten wird. „Die Jugendburg" ist ein Buch, das die Liebe der deutschen Jugend findet, weil es sie verdient."

Deutscher Heimat-Verlag Ernst Gieseking, Bielefeld

Laut lesen und weitererzählen!

Ich helfe Ihnen weiter.

Kurzschrift

(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Staudigl, Studienrat am Alten Gymnasium in Regensburg, schrieb am 13. 2. 38: „Ich halte Ihre Unterrichtsmethode für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden." — Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute **(sonst Geld zurück!)** Der Kontorist Wolfgang Kleiber in Breslau 10, Einbaumstr. 4, und andere Teilnehmer erreichten laut eidesstattlicher Versicherung sogar eine Schreibschnelligkeit von 150 Silben in der Minute! Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Redner spricht! — 500 Berufe sind unter unseren begeisterten Fernschülern vertreten. Der jüngste ist 7 Jahre alt, der älteste 76. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von **staatlich geprüften Lehrern!** Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden **Ihr Eigentum!** Bitte, senden Sie **sofort** in offenem Umschlag diese Anzeige ein (3 Pfennig Porto).

An die Kurzschrift-Fernschule Hordan Berlin-Pankow Nr. R 67

Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindl. 5000 Worte Auskunft mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern!

Vor- u. Zuname: ....

Ort und Straße: ....